28. Jahrgang. Sonnabend, 28. August. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16021. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. August.

Die bulgarischen Ereignisse.

Aus den zahlreichen Nachrichten zur bulgarischen Revolution ist nun wenigstens klar geworden, wo Fürst Alexander sich aufhält. Er ist, wie uns ein in gestriger Nacht um 12 Uhr zugegangenes Telegramm meldete, gestern Nachmittag in Lemberg, der Hauptstadt Galiziens, eingetroffen. Ein weiteres Telegramm meldet:

Lemberg, 28. August. (W. T.) Vor der Wohnung des Fürsten Alexander von Bulgarien fanden gestern vielfache Ovationen, Abends ein Fackelzug statt. Viele Häuser waren illuminirt. Der commandirende General, Herzog v. Württemberg, besuchte Nachmittags den Fürsten.

Wie wohlthuend berühren doch diese sympathischen Kundgebungen des Volkes gegenüber der Kälte, mit der man den Fürsten von Seiten der Diplomatie aus behandelt! Auch bei uns in Deutschland hat sich immer mehr gezeigt, daß trotz der Richtung der officiellen Politik die warmen Sympathien im Volke für den deutschen Fürsten, der das Große unternommen, auf der Balkanhalbinsel den deutschen Namen zu Ehren zu bringen und sich der vordringenden moskowitischen Macht entgegenzuwerfen, sich nicht unterdrücken lassen. So sind in Jugenheim, dem Wohnorte des Vaters des Fürsten, sogar Deputationen und Adressen, z. B. aus Hannover, Mannheim, Elberfeld angekommen, welche den Prinzen von Hessen bestimmen wollen, seinen Sohn zur Rückkehr nach Bulgarien zu bewegen, und es wird als kaum glaublich bezeichnet, wie weitgehende Theilnahme für das Schicksal des Fürsten überall in Deutschland hier hervorgetreten ist. Trotz der fast einstimmigen Verurtheilung des Attentats auf den Fürsten jedoch giebt es noch Politiker genug, welche es für unmöglich erklären, daß Fürst Alexander, dem Rufe seines Volkes und seiner Armee folgend, nach Sofia zurückkehren könne; und diese Zweifel bestehen noch um so lebhafter, als bis zur Stunde über die

Absichten und das Reiseziel des Fürsten

noch nichts feststeht, wie auch nachstehendes Telegramm bestätigt:

Lemberg, 28. August. (W. T.) Prinz Ludwig von Battenberg, der ältere Bruder des Fürsten Alexander, ist heute früh hier eingetroffen. Ueber die Weiterreise des Fürsten Alexander von hier verlautet bisher nichts.

Mittlerweile sind bulgarische Deputationen, die den Fürsten aufsuchen und ihn zur Rückkehr bewegen sollen, unterwegs; so ist eine solche bereits über Bukarest-Wien in Dresden eingetroffen. Ferner ist der Bukarester „Epoca" zufolge der Abgeordnete für Tirnowa, Gradiaroff, mit einem Schreiben Stambulows an den Fürsten Alexander in der rumänischen Hauptstadt eingetroffen und wird hier Nachrichten vom Hofprediger Koch und dem Baron Riedesel abwarten, welche dem Fürsten nachgereist sind.

Rußland und der Erfolg des Staatsstreiches.

Man fürchtet, Rußland werde sich eine solche „Verhöhnung", wie sie in einer sofortigen Rückkehr des fortgeschleppten Fürsten nach Bulgarien liegt, nicht gefallen lassen. Man hat den Fürsten Alexander preisgegeben, als es den Anschein hatte, daß Niemand in Bulgarien sich ernsthaft für ihn bemühen werde; nachdem dieser Schein sich als trügerisch erwiesen, sucht man Vortheil für die russische Politik selbst aus der Niederlage der Verschwörer zu ziehen. Bei einem vergeblichen Versuch, den Reichskanzler gegen den naheliegenden Verdacht zu vertheidigen, daß die Action gegen den Fürsten Alexander von vornherein seine, natürlich stillschweigende Zustimmung gehabt habe, schreibt die „Köln. Ztg.":

„Wenn man im Auswärtigen Amt nicht seit Wochen ein fertiges Urtheil über die etwaige Beseitigung des Fürsten Alexander von Bulgarien gehabt hätte, so würde man in der That verdienen abgesetzt zu werden und an Herrn Windthorst oder einen Demokraten den Platz abzugeben."

Daraus folgt, daß „man" im Auswärtigen Amt schon seit Wochen mit dem Urtheil über die etwaige Beseitigung des Fürsten Alexander fertig war, und daß man sich, ohne Näheres über den Erfolg des Staatsstreichs abzuwarten, beeilte, diesem Urtheil in den dienstfertigen Blättern öffentlich Ausdruck zu geben. Und da dieses Urtheil dahin geht, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Fürsten Alexander als ein Hinderniß für den „Frieden" betrachten und die Absetzung desselben als die Lösung des gordischen Knotens begrüßen würden, so ergiebt sich daraus, daß die Großmächte den Fürsten Alexander preisgeben, obgleich die Bulgaren an ihm festhalten. Daß die öffentliche Meinung in Deutschland sich gegen diese Politik ausgesprochen hat, ist unseren Politikern gleichgiltig. Sie hören nicht auf die öffentliche Meinung. „Es wäre eine heroische Schwachheit", schreibt der „Hannov. Cour.", „wenn er (Fürst Alexander) nach den Erfahrungen vom 21. August sich für eine durchaus verlorene Sache opfern wollte. Bulgarien gehört nach der Natur der Dinge in den russischen Machtkreis." Ein kläglicherer Versuch, dem Banditenstreiche von Sofia nachträglich die feierliche Sanction zu ertheilen, die Niederlage, welche die russische Sache erlitten hat, wieder wett zu machen, ist nicht denkbar. Rußland soll das Recht haben, die Verantwortlichkeit für die Frevelthat der Herren Zankow und Gen. abzulehnen und trotzdem, gleichzeitig aber den Umstand, daß die Verschwörer den Fürsten Alexander aus seinem Lande entfernt haben, ausnützen dürfen, um sich Bulgariens zu bemächtigen. Selbst conservative Blätter bezeichnen ein solches Verfahren als einen Schlag ins Gesicht dem öffentlichen Gewissen Europa's. Aber wenn Fürst Alexander vor der Hand nicht nach Sofia zurückkehrt, so muß man glauben, daß die Großmächte wenn auch nicht die Mittel, so doch das Ziel der Zankow'schen Verschwörung gebilligt haben.

Das empörte Volk der Bulgaren, das man in den Berechnungen der Diplomaten so ganz gering angeschlagen hat, hat sich mit einem kräftigen Ruck emporgerafft; es hat gezeigt, daß es ein Factor ist, mit dem man zu rechnen hat, es hat empört den Banditen von Sofia den Raub entrissen; und nun soll sich Rußland desselben doch bemächtigen dürfen? Kann es eine erstaunlichere Verletzung aller und jeder Moral geben?

Und bereits durchschwirren immer häufigere

sensationelle Gerüchte über russische Rüstungen

die Luft. So meldet man dem „Hamb. Corr." aus Krakau:

Die südrussischen Eisenbahnen erhielten den schleunigen Auftrag, sich zu einem Militär-Transport an die Donau bereit zu halten.

Zugleich meldet das Petersburger Journal „Garaschanin" gerüchtweise, der früher der Person des deutschen Kaisers attachirt gewesene Generalmajor Fürst Dolgorucki dürfte nach Bulgarien entsandt werden, mit dem Auftrage, die Vorgänge daselbst zu untersuchen. Unabhängig hiervon stehe eine neuerliche Entsendung einer größeren Anzahl russischer Offiziere nach Bulgarien in Aussicht. Zu diesen gehöre auch der General-Adjutant Stalypin, welchem das Obercommando der bulgarischen Armee zugedacht sei.

Die russische Begehrlichkeit schreitet schnell; man erdreistet sich bereits, Bulgarien wie eine russische Satrapie zu behandeln. Vielleicht aber erweist sich den Russen die Eile, mit denen sie ihre Karten aufdecken, wenig günstig. Noch ist Bulgarien einmüthig in der Entrüstung über die Ehrlosigkeit der Verschwörer, voll von Enthusiasmus für den so niederträchtig behandelten Fürsten.

Und diejenige Diplomatie, die es für gut findet, ohne jede Rücksicht auf die ideellen Impulse der Nation zu verfahren, ist noch nicht am Ziele. Und gelänge ihr es diesmal dennoch, so hat die ganze bulgarische Katastrophe doch das Resultat gezeitigt, daß diese Art von Diplomatie in ganz Europa einen schweren Stoß erlitten hat, auch da, wo bisher das Zutrauen zur äußeren Politik ein unbeschränktes war.

Ein Rundschreiben des Ministers von Giers

an die Vertreter Rußlands im Auslande wird in dem „Neuen Wiener Tagblatt" veröffentlicht. Es heißt in demselben:

Ohne Zweifel habe das bulgarische Volk, als es die Absetzung des Fürsten aussprach, einem natürlichen Gefühle gehorcht, indem es ein Hinderniß entfernte, welches die innige Verbindung des mit schweren und uneigennützigen Opfern befreiten bulgarischen Volks mit der stammverwandten russischen Nation auf einige Zeit zu stören vermochte. In dem Augenblicke aber, wo wir zu unserer aufrichtigen Ueberraschung erkannten, zu welchen Mißverständnissen das Ereigniß vom 21. August Anlaß gab, beeilte ich mich, unsere Agenten in Bulgarien anzuweisen, durch ihren Einfluß das Geschehene rückgängig zu machen, (?) um auch nicht den Schimmer eines Verdachtes auf der Handlungsweise des russischen Cabinets zu belassen. Das bulgarische Volk that durch seine Haltung am 21. August die Größe seiner Sympathien und seine Anhänglichkeit für seine Befreier dar, aber indem es unserem Willen folgte, die provisorische Regierung entfernte und den Fürsten Alexander zurückberief, manifestirte es seine tiefe Ergebenheit für Rußland, machte es das russisch-bulgarische Band unzerreißbar, erstieg es den höchsten Gipfel der Loyalität und zeigte es die höchste Achtung vor den monarchischen Principien der Ordnung und Stabilität, deren beständiger und entschlossener Repräsentant Rußland ist und sein wird. Was die bulgarische Nation im momentanen Taumel vollbrachte und durch unseren Einfluß wieder gut gemacht wurde, — soll es nicht in legaler und loyaler Form definitiv festgesetzt werden? Ich darf sogar die Hoffnung hegen, daß der Fürst Alexander, dessen hohe Eigenschaften ich gern anerkenne und der unglücklicherweise der Spielball von Einflüssen geworden ist, denen er nicht genug Widerstand zu leisten vermochte, in seiner Erkenntniß der Thatsachen und in ruhiger Würdigung der Verhältnisse aus eigenen Stücken, ohne jeden Zwang den Act der Entsagung wiederholen wird, der ihm unter Umständen abgerungen wurde, die zu bedauern, wir die ersten, und sie wieder rückgängig zu machen, die einzigen waren.

Man sieht auf den ersten Blick, daß das Schreiben unecht sein muß. Denn schon sein Ton unterscheidet sich zu sehr von dem in solchen Schriftstücken üblichen, und sein Inhalt stimmt zu wenig mit den thatsächlichen Verhältnissen überein, und es ist doch unmöglich zu glauben, daß Herr v. Giers mit dreister Stirn behaupten sollte, die provisorische Regierung unter Zankow sei von den Russen gestürzt worden. So wird denn auch von officiöser Seite in Berlin das Schreiben für 'apokryph bezeichnet.

Kundgebungen in Bulgarien.

Von der von Rußland vorgeschobenen „Anarchie" ist auch heute durchaus keine Rede. So erhält die „Neue freie Presse" von dem Hofprediger des Fürsten von Bulgarien Koch aus Lemberg ein Telegramm, in welchem es heißt: In Bulgarien herrscht keinerlei Unruhe, kein Tropfen Blut wurde vergossen. Ich reiste unbehelligt durch das ganze Land.

Aus Konstantinopel wird telegraphirt:

Einer Meldung aus Philippopel vom 25. d. Mts. zufolge wäre der Commandant der ostrumelischen Truppen, Oberst Madurow, am genannten Tage mit 2 Regimentern und einer halben Batterie nach Sofia abgegangen, um die Anhänger des Fürsten zu unterstützen. Sämmtliche bulgarische Truppen, mit Ausnahme von 3500, hätten sich geweigert, der revolutionären Regierung den Eid der Treue zu leisten.

Aus Wien wird gemeldet:

Die „Polit. Corresp." meldet, eine in Slivno stattgehabte, von circa 10000 Personen besuchte Versammlung habe sich in feierlicher Weise für den Fürsten Alexander ausgesprochen und dies den Vertretern der Mächte in Bukarest mitgetheilt. Eine in Kazanlik stattgehabte Volksversammlung habe den Kaiser Alexander telegraphisch ersucht, Bulgarien sein Wohlwollen zu erhalten. Die aus Petersburg hierauf eingetroffene Antwort habe gelautet, dieses Wohlwollen sei den Bulgaren sicher, falls dieselben die Ordnung aufrechterhielten, worin sie von den russischen Agenten unterstützt werden würden. In Sofia sowohl wie in dem ganzen Lande herrsche vollkommene Ruhe.

Daß die ganze Bewegung gegen den Fürsten von Rußland geleitet und mit russischem Gelde ins Werk gesetzt worden ist, dafür liegen jedenfalls jetzt auch in den dem Vater des Fürsten in Darmstadt zugegangenen Berichten unzweifelhafte Beweise vor.

Das Rundschreiben der Pforte

hat bisher keine Beantwortung seitens der Mächte gefunden. Gutem Vernehmen nach erwiderten die Mächte, daß sie weitere präcise Nachrichten über die Ereignisse in Bulgarien abwarten müßten, bevor sie das Rundschreiben beantworten könnten.

Die drei Hauptverschwörer.

Von den drei Individuen, welche an der Spitze der Bewegung standen, ist dem „P. L." zufolge der Metropolit Klement der hervorragendste. Dieser Gottesmann, der sich während des Verzweiflungskrieges, den sein Vaterland im letzten Winter führte, als Verwalter der Gelder des Rothen Kreuzes „zu seinem Vortheile" auszeichnete, wußte nach dem Kriege die Rechnungen nicht ganz in Ordnung zu bringen; in Anbetracht seiner hohen geistlichen Stellung warf man einen Schleier über das Geschehene, und seither war eine unter solchen Umständen begreifliche Erkaltung der Beziehungen zwischen ihm und dem Fürsten eingetreten. Sein Genosse Zankow ist ein Mensch, der hundert Eide geschworen und hundert Eide gebrochen hat und dem es auf einen Verrath mehr oder weniger nicht ankommen kann. Der militärische Berather dieser Ehrenmänner, der Major Gruew, soll in Bezug auf persönliche Ehrenhaftigkeit weniger anrüchig sein, er hat von jeher als fanatisches Werkzeug Rußlands und als ein verbittertes, mit aller Welt zerfallenes Subject gegolten. Er wurde u. A. wegen Insubordination im Dienste durch den Fürsten wiederholt bestraft. Was sich um diese drei Hauptpersonen gruppirt, das ist eine kleine, aber gewählte Gesellschaft, wie sie seit Menschengedanken bei solchen Anlässen aufzutreten pflegt, der Abhub des Abhubs aller Völker.

Die Fahrt des Fürsten auf der Donau.

Der Wiener Correspondent des „Daily Telegraph" meldet seinem Blatte unterm 25. d.:

„Ich bin im Besitze authentischer Information über das Schicksal des Fürsten Alexander seit dem Ausbruch der Revolution in Sofia. Vierzehn unzufriedene Offiziere drangen in ihn, seine Abdankung zu unterzeichnen, und im Falle seiner Willfahrung versprach man ihm, daß er das Land unbehelligt verlassen könne. Weder dies noch die darauf folgenden Drohungen vermochten indeß den tapferen Helden von Slivnitza zu bewegen, das Abdankungs-Document zu unterzeichnen. Der Fürst zauderte nicht einen Augenblick, sondern schleuderte das schmachvolle Schriftstück, welches seine Freiheit gesichert hätte, von sich und forderte seine feigen Angreifer heraus, ihr Schlimmstes zu thun. Alsdann wurde er nach Rahova abgeführt, wo eine kleine Yacht seiner harrte. Dies Fahrzeug hatte eine Mannschaft, die nicht ausschließlich aus Bulgaren bestand. Selbst über die Nationalität der Yacht scheint einiger Zweifel zu herrschen; aber die Bevölkerung am Flußufer versichert, daß sie mit größerer Geschwindigkeit dahin fuhr, als irgend ein anderer Donaudampfer. Man sah an Bord eine Abtheilung bulgarischer Truppen mit aufgesteckten Bajonetten. Als die Yacht Rustschuk und Silistria passirte, waren dort bereits Deputationen von der Karawelow'schen Regierung angelangt, um das Fahrzeug anzurufen und den Fürsten zu empfangen, wenn er landen sollte. Es wurde indeß von den Signalen am Lande keine Notiz genommen. Die Yacht kam gestern in dem russischen Hafen Reni in Bessarabien an."

Das weitere ist bekannt. Aus diesem Bericht geht hervor, wie schlau die Verräther es eingefädelt hatten, wie strict die Instructionen für die Besatzung

---

☉ Aus München.

Es war am letzten Mittwoch. München trug sein gewöhnliches Alltagsgesicht, vielleicht noch gleichgiltiger und nüchterner als sonst, denn Künstler, Studenten, Schriftsteller, alles was dem Leben hier einen geistigen Ausdruck verleiht, sitzt in den Bergen, an den Alpenseen bereits den ganzen Monat. Ich ging in die Glyptothek. Auch hier verrieth nichts ein außerordentliches. Gleichgiltig wanderte die Touristenschaar von den Aegineten zum barberinischen Faun, von der knidischen Venus zum Illioneus, von den Deckenmalereien, in denen Cornelius die Ilias verherrlicht, zu den römischen Kaiserbüsten. Da, im letzten Saal, der den Modernen gehört, Canova, Thorwaldsen, Schadow, Rauch, Schwanthaler, kam die Ueberraschung. Die Büste Ludwigs I., mit goldenem Stirnband geschmückt, von Palmen, Hortensien, Lorbeer umgeben, kündete ein Fest. Man besann sich, daß der Schöpfer des neuen München seinen hundertsten Geburtstag habe. Der jähe Tod seines Enkels hat zwar alle vorbereitenden Festlichkeiten verhindert, daß man aber in München erst die letzte Ecke des Sculpturenmuseums aufsuchen müsse, um an diesen Tag erinnert zu werden, das befremdete.

Die festlichen Acte sind ja bis zum nächsten Sommer verschoben worden; dann wird man in heller Festbegeisterung singen und sagen von den Verdiensten des Königs um die Kunst und die Künstler, um Deutschland, um sein Land, seine Hauptstadt. Wir sehen uns heute nur München an mit etwas anderen Augen als sonst. München war vor 100 Jahren eine altbairische Landstadt, in der allerdings von prachtliebenden Fürsten ein glänzender Hofhalt geführt wurde in dem alten Schloßbau und kleineren barocken Sommerresidenzen der Umgebung. Die Stadt selbst hat davon wenig gehabt, sie blieb klein, unbedeutend, still. Erst nach Beendigung der französischen Kriege hat Ludwig das Werk der Umgestaltung begonnen. Weite Reisen nach Griechenland, für dessen Befreiung der jugendliche Monarch sich begeistert, nach Rom und ganz Italien brachten ihn in ein näheres, warmes Verhältniß zur Kunst, aber ungleich seinem Enkel, der von ihm wohl die Bauleidenschaft geerbt haben mag, gehörte alles, was er geschaffen, nur seinem Lande, seinem München an. Dieses München ist auch äußerlich neu erstanden unter seiner langen Regierung. Allerdings hat er darüber seine Bundespflichten oft vergessen, die Stärke seines Contingents weit unter der vereinbarten Höhe gehalten, durch lange Urlaube und Abschiede die großen Geldsummen erspart, die er dann zur Ausführung seiner Prachtbauten verwendet.

Wir wollen hier nur der äußeren Umgestaltung der bairischen Residenz gedenken. Im Kern der Altstadt war wenig zu schaffen, deshalb umgab er ihn mit einer neuen Stadt, deren Wirbelsäule die breite Ludwigsstraße bildet, in welche er Bibliothek, Universität, eine romanische, die Ludwigskirche, die Feldherrnhalle und Siegesthor stellte und über die Baupläne aller Privaten sich ein letztes entscheidendes Wort vorbehielt.

Das aber bedeutet nur wenig verglichen mit anderen Schöpfungen. Man rühmt heute in dem neuen Wien über Gebühr die Prachtbauten des Burgrings, wo dicht bei einander das gothische Rathhaus, die Museen der italienischen, ein Gerichtshof der französischen Renaissance stehen, wo das Parlament antike, das Burgtheater barocke, die Votivkirche wieder gothische Formen zeigen, eine Musterkarte aller Baustile, in der einer den anderen beeinträchtigt und drückt. Außerdem haben Semper, Hansen, Schmidt, Ferstl, Hasenauer zwar nach den Regeln der verschiedenen Stilformen, aber doch frei, selbstständig, mit willkürlichen Abweichungen von der Regel gebaut, was ja nichts schaden würde, wenn daraus nur eine eigene originale moderne Bauweise entstanden wäre. Das aber ist nicht geschehen.

Ludwig hat noch andere Gesichtspunkte geschaffen und er, der absolute Herrscher, durfte, was er wollte. Ihm hat offenbar der Gedanke vorgeschwebt, im Herzen von Mitteleuropa treue und absolut ihrer Zeitform angehörende Monumente aller Stilarten, aller Länder entstehen zu lassen. Er war aber zu geschmackvoll, zu künstlerisch einsichtig, um diese Bauwerke eng neben einander zu stellen. Vertheilt über alle Theile seines neuen Münchens wirkt jedes nur für sich, und für jedes fand er einen Baumeister, der sich streng seinen Intentionen unterordnen mußte. Die antike Welt ward mit strenger Treue wiedererschaffen an gemeinsamer Stätte. Die Propyläen versinnlichen den Stil der athenischen Akropolis, den dorischen; zur Seite die Glyptothek in heiteren jonischen Formen führt uns von Griechenland nach Rom, dessen pomphafte Bauweise der korinthische Palast der Kunstausstellungen repräsentirt. Klenze hat diese Marmorarchitekturen ausgeführt und ebenso die antike Ruhmeshalle draußen an der Bavaria, alles indessen in den strengen Formen der Perioden, worüber der König eifersichtig wachte.

Während des ganzen Mittelalters war die Kirche die Trägerin aller Cultur, aller Kunst. Deshalb sind diese Jahrhunderte hier durch eine Anzahl von Kirchenbauten zu monumentalem architektonischen Ausdruck gebracht. Die älteste Form christlicher Kirchen, welche aus der römischen Gerichtshalle, der Basilika, hervorgegangen, finden wir mustergiltig wieder in der Basilika des heil. Bonifacius, vielleicht die schönste des neuen München. Die romanischen Zeitalter sind dargestellt in der Ludwigskirche und in der wunderbar schönen, den normanischen Kirchen Siciliens treu nachgebildeten Allerheiligen Hofkapelle, die Gothik vertritt das herrliche Bauwerk der Marienkirche in der Au. Mit Ausnahme der Ludwigskirche vielleicht, deren Plan aus Ersparungsrücksichten stark verändert worden, sind alle diese Architekturen von höchster und reinster Schönheit, stiltreu bis auf die kleinsten Züge.

Mit der Renaissance, die keine hervorragenden Kirchenbauten mehr geschaffen, tritt die Profan-Architektur die Herrschaft an. Palladio, Sansovino, Brunelleschi, Orcagna erstehen auf Ludwigs Anordnung wieder in der Pinakothek Gärtners, der Bibliothek, der um der Umgebung willen etwas zu hoch gerathenen Feldherrnhalle, dem Residenzschloß und kleinen Palästen. Damit hat Ludwig seiner Hauptstadt mustergiltige Darstellungen aller Bauweisen hinterlassen in einer Vollendung, wie keine andere Stadt Europas sie kennt. Auch was er im Lande geschaffen, die Walhalla z. B., ist allen Ruhmes werth.

Aber dafür hat augenblicklich der Besucher Münchens wenig Sinn. Er eilt nach Herrenchiemsee, nach Hohenschwangau, nach Berg, um die Wunder des Tages kennen zu lernen, die nun aller Welt offen stehen. Dem Vernehmen nach beschäftigt man sich allen Ernstes mit der Regulirung des königlichen Nachlasses. Die Mittel dazu wären jetzt wohl unschwer zu schaffen. König Otto befindet sich seit dem Tode seines Vaters im Besitze der Einkünfte aus einem Fidei-Commiß, welche immer dem nächsten, nicht direct zur Thronfolge bestimmten Agnaten zufließen. Da sind, weil ja der unglückliche König garnichts braucht, Millionen aufgesammelt und dazu kommt nun noch die Civilliste, von der ja die Schulden getilgt werden sollten. Aber man will nicht zahlen ohne vorherige fachmännische Begutachtung. Die Kunstwerke freilich, welche König Ludwig II. bestellt und dafür Preise bewilligt hat, die das fünffache ihres Werthes betragen sollen, sind schwer schätzbar. Anders ist's mit den Schloßbauten. Es war hier das Gerücht in Umlauf, daß eine große Actiengesellschaft sich bilden wolle, um eines oder das andere der Schlösser in Sanatorien umzuwandeln, da es in den bairischen Alpen gänzlich an wirklich vornehmen Gasthöfen mangelt, wie deren die Schweiz Dutzende besitzt. Ob der Plan wirklich bestanden, weiß ich nicht, seine Ausführung wäre aber unmöglich, weil die meisten jener Architekturen sich heute schon als baufällig zeigen. Von dem Riesenschloß auf Herrenchiemsee, das noch lange nicht vollendet, sagen heute schon Sachverständige, daß es bald zusammenfallen würde, wenn man nicht bedeutende Reparaturen vornähme. Da soll denn streng untersucht und nur so viel gezahlt werden, wie unbedingt nothwendig.

Wie schnell der junge König überall vergessen,

der Yacht lauteten, um den Gefangenen unbedingt aus Bulgarien heraus und auf russisches Gebiet zu bringen. Es wird hier auch von neuem constatirt, daß Fürst Alexander die Abdankungsurkunde nicht unterzeichnet hat. Aber schließlich ist das nur ein ehrendes Zeugniß für den persönlichen Muth des Fürsten; denn selbst wenn er, von Revolvern bedroht, seinen Namen unter das Document gesetzt hätte, wer würde demselben unter solchen Umständen eine Giltigkeit beimessen?

Das Urtheil eines Sachverständigen über Deutsch-Ostafrika.

Curt Toeppen, der für das Hamburger Elfenbein-Haus Henri A. Meyer während der Jahre 1883—1886 ununterbrochen in Ostafrika, darunter zwei Jahre in Zanzibar stationirt war und die von ihm geschilderten Landstriche als Führer einer Karawane kennen lernte, welche Mitte Januar 1885 dem in Usagara allein zurückgelassenen und krank darnieder liegenden Grafen Pfeil Lebensmittel ꝛc. zuzuführen hatte, führt in der neuesten Nummer der Colonialzeitung seine eigenen Beobachtungen und Erkundigungen in den deutschen Schutzgebieten Ostafrikas vor. Es heißt darin u. a.:

Nur der kleinste Theil des deutschen Schutzgebietes ist angebaut und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ein großer Theil des Landes nicht anbaufähig ist, resp. nur mit großen Kosten dazu gemacht werden könnte. . . . Wir müssen uns sagen, daß in der That nur ein kleiner Theil des deutschen Gebiets angebaut werden kann und dieser Theil ist von den Eingeborenen besetzt.

Herr Toeppen schildert nun, wie es einem Deutschen ergehen würde, wenn er hier eine Farm anlegen wollte:

Wenn nun einer unserer Landsleute die Absicht hätte, sich in Usagara auf seinen in Berlin gekauften 5000 oder mehr Morgen niederzulassen, so müßte er sich entweder dazu entschließen, ein Stück Urwald auszuroden, zu bewässern u. s. w., oder er müßte die Neger von ihren Besitzungen verjagen. Letzteres wäre gegen die Contracte der Gesellschaft, die nur auf das unbebaute Land Anspruch hat, und auch gegen alles Rechtsgefühl; außerdem würden sich die Schwarzen eine derartige Behandlung nicht gefallen lassen, würden Gewalt gegen Gewalt setzen, wobei der Colonist, der dort im Innern ja ganz auf sich selbst angewiesen ist, natürlich den kürzeren ziehen würde. Nehmen wir also an, der Landsmann hätte Geduld und die Mittel, sich ein Stück Urwald herzurichten, sich ein Haus zu bauen u. s. w.: was könnte er nun aus seinem Boden herausholen? Vielleicht gedeiht Vanille, Indigo und sogar Kaffee und Baumwolle, doch fehlen bis jetzt die Beweise dafür und wäre es wohl die erste Aufgabe der Gesellschaft gewesen, es mit diesen oder ähnlichen Producten zu versuchen. Statt dessen pflanzte der angestellte Kunstgärtner, den ich vor einem Jahre in Usagara traf, auf höheren Befehl Kohl, Rüben, Petersilie ꝛc., gab mir aber vollkommen recht, als ich ihm vorhielt, daß es doch viel wichtiger wäre, zu wissen, ob Handelsproducte, wie die vorher angeführten, gedeihen. Ist dies der Fall, so steht einer Besiedelung des Landes wohl weniger im Wege, als wenn der Colonist dem Genuß von Karotten, Kohl oder Spargel entsagen muß. Ich weiß nicht, ob inzwischen Versuche mit wirklichen Handelsproducten gemacht worden sind, hoffe es aber, trotzdem die deutsche Colonie in Usagara Anfang dieses Jahres auf zwei Mann zusammengeschrumpft war. Reis, Mais ꝛc. zu bauen, ist nicht der Mühe werth, denn man kauft nach Erfahrung der dort angesiedelten Europäer (Bloyet, französische und englische Missionare) billiger von den Negern als man selbst erzeugen kann.

Verfolgen wir unseren Landsmann weiter und nehmen wir an, daß er im ersten Jahre eine glückliche Ernte gemacht hat, so werden ihm jedoch seine Producte viel theurer zu stehen zu kommen als irgend einem Pflanzer in concurrirenden außerafrikanischen Gebieten; denn Arbeiter sind in Central-Afrika sehr theuer und wenig fleißig. Beschäftigt der Plantagenbesitzer Zanzibar-Leute, die bei der begreiflichen feindseligen Stellung des Sultans Said Bargasch gegen die Gesellschaft sich bis jetzt nicht einmal als Träger bewährt haben, so kostet ihm der Mann 5 Dollar nebst Beköstigung pro Monat. Die Kinder des Landes, also Wasagara, Wazegua ꝛc. nehmen nur selten Arbeit bei Fremden, da es ihnen besser paßt, sich ihren Kohl selbst zu bauen. Es bliebe noch übrig, sich Arbeiter zu kaufen; da aber meist nur solche Sklaven verkauft werden, die einen Hang zum Faulenzen oder zum Ausreißen haben, so ist der Europäer namentlich im letzteren Falle der Geprellte, denn er darf keinen Sklaven besitzen, also eigentlich auch keinen Ausreißer einfangen, sondern muß es der Gutmüthigkeit des Betreffenden anheimstellen, ob er bleiben will oder nicht. Daß der Europäer selbst arbeitet, d. h. angestrengt arbeitet, ist ganz undenkbar; wer das Gegentheil behauptet, kennt eben nicht die Gewalt der afrikanischen Sonne und den Einfluß des erschlaffenden Klimas. Trotzdem ich in Afrika zu allen Tages- und Nachtzeiten auf dem Marsch gewesen bin, weiß ich doch, was es heißt, in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags der Sonne ausgesetzt sein. Das bloße Marschiren wird einem in dieser Hitze schon oft zur Qual, wie soll man da an ein Arbeiten mit Hacken und Spaten auch nur denken. Man wird sich also nach einer anderen Arbeitskraft umsehen müssen und bleibt nur noch übrig, es mit Chinesen zu versuchen.

Dazu kommt noch die außerordentlich schwierige Transportfrage. Es giebt nur einfache Fußwege, die jedoch mit den europäischen selten Aehnlichkeit haben. Das einzige Verkehrsmittel ist der Mensch. Denn das Pferd erliegt dem Klima schon an der Küste, das Rindvieh wird ein Opfer der Tsetsefliege und bisweilen auch der Esel; ein erster Versuch mit Kameelen ist gescheitert, ebenso mit Elephanten, die für die primitiven Wege zu groß sind und für die erst besondere Wege gebahnt werden müßten. So giebt es kein Zugvieh für Karren und Wagen, die gleichfalls von Menschenkraft gezogen werden müßten.

Wie soll, fragt Toeppen angesichts dieser ungeheuren Schwierigkeiten resignirt, der arme Usagaracolonist bei solch ungünstigen Transportbedingungen gegen seine Concurrenten in Cuba, Java und Calcutta aufkommen? „Im ganzen ist es ein ziemlich trübes Bild, was ich da entworfen habe; doch kann ich nicht anders, wenn ich bei der Wahrheit bleiben soll." — Das klingt freilich etwas anders als die in allen Farben des Regenbogens schillernden officiellen Beschreibungen der deutschostafrikanischen Gesellschaft!

Die „Nordd. Allg. Ztg." gegen die Landliga.

Als Herr Wendorf-Zaulin gelegentlich der Erörterungen über die Einführung des Branntweinmonopols darauf aufmerksam machte, daß gerade der Grundbesitz am meisten Gefahr laufe, das Opfer der immer mehr fortschreitenden Verstaatlichungspolitik zu werden, begnügten sich die Grundbesitzer damit, über die Naivität dieser Befürchtung die Achsel zu zucken. Inzwischen ist seitens der Herren Flürscheim und Genossen ein Verein gebildet worden, der nicht mehr und nicht weniger erstrebt, als den Ankauf des gesammten Grund und Bodens durch den Staat. Anknüpfend an eine in dem Organ der „Landliga", der „Landwirthschaftlichen Börsenzeitung", veröffentlichte Liste von 15 Großgrundbesitzern, welche zusammen 700 Quadratmeilen besitzen sollen, die in selbstständiger Wirthschaft ca. 5 Millionen Menschen ernähren könnten, schreibt dieser Tage die „N. A. Z.":

„Es erscheint uns nicht unnütz, auf einmal darauf hinzuweisen, daß das Princip, nach welchem gegen einzelne Leute, weil sie viel Grundbesitz haben, die öffentliche Meinung ins Feld geführt wird, um ihnen ihren Besitz abzunehmen, nicht nur auf den Grundbesitz, sondern gegen jedes Vermögen anwendbar ist. Die Vermögen in Papieren sind viel größer, als die in Grundbesitz. Es giebt keinen Privatmann, der in Grundbesitz 1¼ Milliarden besitzt, wie der verstorbene Pariser Rothschild, oder auch nur wie Stieglitz in Petersburg 160 Millionen Rubel. Wenn die Herren von der Landliga consequent wären, müßten sie doch auch die Berechnung anstellen, wieviel arme Leute von einem solchen Einkommen leben könnten. Das würde auf einen einzelnen Mark-Millionär mit 40 000 M. Einkommen immer schon circa 40 Familien ausmachen. Solche Markmillionäre aber giebt es wir wissen nicht wie viel tausende."

Daß die „N. A. Ztg." mit solchen Ausführungen den Socialdemokraten zu Hilfe kommt, ist das erstaunlichste an der Sache. Die Landliga, welche den Ankauf des gesammten, im Privatbesitz befindlichen Grund und Bodens von Staatswegen mit einem Kapital von 100 Milliarden befürwortet, ist mit dem Hinweis auf das mobile Kapital nicht zu widerlegen. Das mobile Kapital würde sich einer „Verstaatlichung", die in diesem Falle nur eine Confiscation wäre, unschwer entziehen. Die Heranziehung des mobilen Kapitals im Sinne der „N. A. Ztg." ist auch nur eine tactische. Der Kampf gegen das Kapital, sagte Herr Dr. Bamberger in seiner Reichstagsrede vom 3. April d. J., wird von gewissen Kategorien der besitzenden Klassen nicht geführt, weil sie das Kapital hassen, das sie selbst nicht besitzen, sondern nur, weil sie das Kapital gewissen Leuten nicht gönnen. Und er wird noch deshalb geführt, weil das immobile Kapital das mobile Kapital als das benützt, wovon neulich der Minister v. Puttkamer gesprochen, als den Blitzableiter. Das mobile Kapital soll der Blitzableiter sein, um das Odium und die Bestrebungen der Socialdemokratie (in diesem Falle der Landliga) von dem immobilen, von dem erblichen, ererbten, großen Grundbesitz abzulenken.

Reichs- und Privatpost.

Gegenüber der Meldung, daß eine Erweiterung des Postgesetzes gegen die Privatbeförderungsanstalten vorbereitet werde, wiederholt die „Kreuzztg." ihren Vorschlag, daß Privatinstituten in Städten über 20 000 Einwohnern nur dann die Beförderung von Briefen gestattet werden dürfe, wenn dieselben mit ihrem Gebührentarif nicht unter den gesetzlichen Portosatz der Reichspost heruntergehen. Es ist nicht anzunehmen, daß der Reichstag einem solchen Vorschlage seine Zustimmung ertheilen würde, oder aber nur in Verbindung mit einer Vorlage, welche das Stadtbriefporto gesetzlich erheblich herabsetzt. Zu einem solchen Entschluß scheint Herr v. Stephan nicht geneigt zu sein.

Die Repetirgewehrfrage.

Ueber die theilweise Ausrüstung der Infanterie und der gesammten Jägerbataillone der französischen Armee mit einem Repetirgewehr sind die thatsächlichen Verhältnisse jetzt erst veröffentlicht worden. Vorläufig hat danach diese Neubewaffnung zunächst, wie schon neulich kurz erwähnt wurde, nur mit dem Kropatschekgewehr stattgefunden, das seit Jahren bereits die Waffe der französischen Marinetruppen bildet. Die endgiltige Wahl eines neuen Repetirgewehres steht hingegen noch aus und wird nach den betreffenden Mittheilungen erst Ende dieses oder im Verlauf des nächsten Monats erfolgen. Von mehr als 30 zum Versuch gestellten neuen Repetirgewehren sind dazu zwei Gewehre, deren Modelle aus der Artillerie- und der Infanterieschule zu Chalons hervorgegangen sind, zur engeren Wahl gestellt worden. Die Vorzüge der Gewehre von einem so kleinen Kaliber beruhen in der fast wagerechten Flugbahn ihrer Geschosse und in der sehr bedeutend gesteigerten Durchschlagskraft und Zerstörungswirkung dieser letzteren, wie endlich noch in der entsprechenden Verminderung des Gewichts dieser Gewehre und ihrer Munition. Dafür haben jedoch die aus solchen Gewehren verfeuerten Geschosse bei ihrem Einschlagen in den menschlichen oder thierischen Körper so furchtbare Verletzungen ausgewiesen, daß man nach den ersten Versuchen mit derartigen Gewehren geneigt schien, im Interesse der Menschlichkeit ganz von einer Truppenausrüstung mit Gewehren eines Kalibers von unter 10 Millim. abzusehen. Die Einrichtungen sollen, wie aus Frankreich noch berichtet wird, getroffen sein, in den Gewehrfabriken zu Tulle, Chatellerault und Saint Etienne monatlich 100 000 Stück dieser neuen Gewehre fertig zu stellen. Die deutsche Leistungsfähigkeit wird da nicht nachstehen, und binnen etwa Jahresfrist könnten demnach die deutsche und französische Feldarmee bereits in ihrer Neuausrüstung so weit vorgeschritten sein, daß beide einander auf einem Schlachtfelde in voller Neubewaffnung entgegenzutreten vermöchten.

Die Neuausrüstung der anderen großen Armeen dürfte, weil dort die Vorversuche und Vorbereitungen für die Neubeschaffung noch lange nicht so weit wie in Deutschland und Frankreich vorgeschritten sind, mindestens noch den Zeitraum mehrerer Jahre in Anspruch nehmen.

Frankreich und der Vatican.

Der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Grévy stattfindende Ministerrath wird sich, wie aus Paris telegraphirt wird, mit den zwischen Frankreich und dem Vatican über die Errichtung einer diplomatischen Vertretung der Curie in Peking schwebenden Fragen beschäftigen. Dem „Temps" zufolge läge Grund zu der Annahme vor, daß eine Verständigung mit der Curie wahrscheinlich sei. Der hiesige päpstliche Nuntius wurde heute vom Ministerpräsidenten Freycinet empfangen.

Ein Communiqué der „Agence Havas" besagt, daß die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatican zum mindesten verfrüht sei.

Deutschland.

Babelsberg, 27. August. Die Kaiserin kehrte gestern Abend 8½ Uhr, der Kaiser heute Mittag 12¼ Uhr von Berlin hierher zurück. Heute Nachmittag 4 Uhr findet bei den kaiserlichen Majestäten ein Diner statt, an welchem der König von Portugal und die Mitglieder der königlichen Familie sowie deren Umgebung theilnehmen werden. Nach der Beendigung des Diners wird der König von Portugal eine Rundfahrt durch die königlichen Gärten machen und um 7 Uhr Abends von der Wildparkstation aus nach Berlin zurückkehren.

* **[Französischer Botschafter.]** Aus Paris wird gemeldet, daß die Ernennung Lefebvre de Behaines zum französischen Botschafter in Berlin noch nicht erfolgt, sogar zweifelhaft sein soll.

* **[Herr Majunke]**, der frühere Redacteur der „Germania", bereits seit ein paar Jahren Seelsorger in Hochkirch bei Glogau, hat jetzt daselbst die Anstellung als Pfarrer erhalten.

* **[Zur Branntweinsteuer.]** Die schon kurz erwähnte Mittheilung des „Fränk. Cur." über bairische Versuche, das Branntweinsteuerproject zu lösen, lautet ausführlich: Wie wir aus guter Quelle hören, wird im Reiche zur Zeit an einer neuen Branntweinsteuervorlage für den Reichstag nicht gearbeitet, wohl aber beschäftigten sich die Regierungen der Einzelstaaten eingehend mit dieser Frage und ist man insbesondere im bairischen Finanzministerium mit Vorarbeiten beschäftigt für eine reichsgesetzliche Regelung der Branntweinsteuerfrage. Das bairische Finanzministerium soll dabei eine Rohspiritusbesteuerung im Auge haben und soll hoffen, daß auch die Schwierigkeiten der Feststellung eines einheitlichen Preises überwunden und dabei den Interessen der bairischen Brennerei und des bairischen Budgets Rechnung getragen werden könne.

* **[Ausweisungen.]** Aus Schlesien, 25. August, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Unmittelbar nach der Rückkehr des Gleiwitzer Oberbürgermeisters Kreidel aus Oppeln, wo er sich dem neuen Regierungspräsidenten vorgestellt hatte, ist achtundzwanzig Ausländern aus Polen und Galizien die Ausweisung aus Gleiwitz zugegangen. Man greift wohl nicht fehl, wenn man daraus den Schluß zieht, daß jetzt mit den Ausweisungen noch in verschärftem Maße vorgegangen werden soll.

* **[Deutschlands Handel mit China.]** In dem kürzlich erschienenen Berichte des Generalinspectors der chinesischen Zölle über Handel und Schifffahrt Chinas im Jahre 1885 wird auch eine Uebersicht über die Betheiligung der Flaggen am Handel mit China gegeben. Nach der englischen und chinesischen Flagge nimmt die deutsche den dritten Platz ein und ist ihr Antheil seit 1879 mit einigen Schwankungen bedeutend gestiegen. Sie brachte es im Jahre 1879 auf 721 000, im Jahre 1885 auf 1 217 000 Tons. Alle übrigen Flaggen sind nicht von Belang.

* **[Dispense.]** Auch in Münster sind jetzt die früher vom Cultusministerium verweigerten Dispense für diejenigen 31 Geistlichen eingetroffen, die in Rom oder Innsbruck studirt haben. Soeben ist die Bekanntmachung erschienen, wonach das theologische Convict in Münster (Collegium Borromaeum) im Herbste wieder eröffnet wird.

* **[Zulassung des Benedictinerordens.]** Der „Post" wird aus Oesterreich gemeldet, daß wegen der Zulassung wenigstens eines Ordens Bemühungen zu registriren sind, die vielleicht nicht erfolglos bleiben werden. Es handelt sich um den Benedictiner-Orden, dem von seinen Freunden große Friedfertigkeit nachgerühmt wird, so zwar, daß er mit den weltlichen Gewalten noch nie und nirgends in Conflict gerathen sei. Ansiedelungen dieses Ordens sollen für Preußisch-Schlesien oder überhaupt für Preußen beabsichtigt sein. Es haben entsprechende Unterhandlungen stattgefunden mit dem mährischen Benedictinerstift Raigern, sowie dem Vernehmen nach auch mit dem Convent einer böhmischen Benedictinerabtei. Unter den betreffenden Ordensherren soll sich im Allgemeinen eine große Geneigtheit zur Ansiedelung in Preußen kundgegeben haben.

* **[Ein polnisches Seminar]** soll zu Detroit im Staate Michigan (Nordamerika) im Oktbr. d. J. eröffnet werden. Das mittlere Hauptgebäude ist fast schon fertig gestellt, die Seitenflügel werden erst im nächsten Jahre errichtet. Die Lehrer an dieser Anstalt sind von dem Geistlichen Dombrowski, welcher die Anregung zur Errichtung derselben gegeben hat, in Galizien gewonnen worden; einer der Lehrer ist aus Ostrowo in der Provinz Posen gebürtig, und war früher Kaplan und Katechet am Kloster und der Anstalt der Ursulinerinnen in Krakau. Vorläufig werden 8 Alumnen in das Seminar aufgenommen.

* **[Deutsche Stahllieferungen für Japan.]** Im englischen Unterhause gab gestern der Unterstaatssecretär Fergussen die Erklärung ab: Von einer Convention Japans mit einer Gruppe deutscher Fabrikanten und Kaufleute, welche deutschen Firmen ein achtjähriges Monopol für die Lieferung von Stahlschienen an Japan gewähre, sei der Regierung nichts bekannt.

Breslau, 27. August. Wie die „Schlesische Zeitung" erfährt, wird mit dem Beginn des neuen Studienjahres der königlichen Universität Breslau das fürstbischöfliche theologische Convict (gemeinsame Wohnstätten katholischer Studirender der Theologie) wieder zur Eröffnung gelangen. Für die Stelle eines Präfecten dieses Convicts ist der gegenwärtige Kreisvicar Hettwer zu Schweidnitz in Aussicht genommen. Auch das fürstbischöfliche Clerical-Seminar kommt mit dem Beginn des neuen Studienjahres wieder zur Eröffnung; doch sind bezüglich dieser Anstalt noch einige Personalfragen zu erledigen.

Posen, 27. August. Wie der „Kuryer Pozn." erzählt, soll in hiesigen amtlichen, namentlich Schul-Kreisen sehr lebhaft der Plan der Bildung eines deutschen Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend (wie ein solcher: der Marcinkowski-Verein, bei den Polen der Provinz Posen seit länger als 40 Jahren besteht) ventilirt werden. Das ultramontane Organ meint: es sei dies der einzige billige und gerechte Weg, welchen einzuschlagen man den Herrn Unterrichtsminister beglückwünschen könne; denn nach seiner Weisung hätten die Schulbehörden diese Sache angeregt. Es werde dann nicht nöthig sein, den Fond von 150 000 Mk. zu benutzen, welche im Zusatzetat ausgesetzt worden sind; denn es werden die von den Deutschen aufgebrachten Beiträge gewiß ausreichen. Es sei wahrscheinlich, daß die Lehrer und Beamten amtlich zu diesen Beiträgen aufgefordert werden. — Der „P. Z." ist von dem erwähnte Plane nichts bekannt.

Bayenthal (bei Köln), 26. August. Für gestern Abend war hier eine „Arbeiter-Versammlung" einberufen, in welcher Dr. Schönlank über die Thätigkeit des Reichstags sprechen sollte. Eine ziemliche Anzahl Zuhörer hatte sich eingefunden, welche den Saal, in welchem meistens die Versammlungen gehalten werden, geschlossen fanden und deshalb in den gewöhnlichen Wirthschaftsräumen sich aufhielten. Als zur festgesetzten Zeit der Vertreter des Bürgermeisters mit der gesammten Polizeimacht der Bürgermeisterei erschien, entstand eine Debatte wegen des Lokals. Der Wirth hatte den Saal zugesagt; dann soll der Anpächter, welcher die Wirthschaft nicht selbst hält, sondern einem Wirthe übertragen hat, die Zusage zurückgezogen haben. Als der Einberufer nun in den Wirthschaftsräumen die Versammlung eröffnete, wurde sie sofort von der Polizei geschlossen. Die Leute gingen ruhig auseinander. Wer aber die Bemerkungen gehört hat, welche sich hieran knüpften, wird einen weiteren Beleg bekommen haben, daß der Polizeistock gegen die socialistischen Ideen machtlos ist. Wir haben hier einen guten Arbeiterstamm. So lange die Socialdemokraten offen agitirten, konnten sie nie so rechten Fuß fassen. Erst seitdem das öffentliche Auftreten verhindert wurde, ist der socialdemokratische Geist mehr und mehr in unsere Arbeiter eingedrungen, weil es nicht möglich war, gegen die stille, aber um so eifrigere Agitation der Socialdemokraten in der Werkstätte, auf dem Wege zur und von der Arbeit, hinter dem Wirthstische u. s. w. einzutreten. Hoffentlich wird der Bürgermeister zur Erkenntniß kommen, daß sein Vorgehen nur dazu geeignet ist, die Arbeiter mehr und mehr den Socialdemokraten zuzutreiben. (Es ist schwerlich gerechtfertigt, den Bürgermeister verantwortlich zu machen. Derselbe folgt nur höheren Instructionen.

Baden-Baden, 27. August. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen und von der Bevölkerung festlich empfangen worden.

Stuttgart, 27. August. Die nächste General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen soll in Amsterdam stattfinden.

München, 26. August. Der Prinz-Regent hat am hundertjährigen Geburtstage König Ludwigs I. von Baiern dem Künstlerhausbaufonds die Summe von 15 000 Mk. aus seiner Privatkasse zugewiesen und diese Spende mit einem Handschreiben an den Präsidenten des Comités für Erbauung eines Künstlerhauses, Herrn Ferdinand v. Miller, begleitet.

Serbien.

Belgrad, 27. August. Von authentischer Seite werden alle Zeitungsnachrichten von einer angeblichen Mobilisirung der serbischen Armee wiederholt für vollkommen unbegründet erklärt.

Rumänien.

Bukarest, 26. August. Der König kehrt heute nach Sinaia zurück. Bratiano hat sich nach Florica begeben.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Möwe" (Commandant Corvetten-Capitän Boeters) ist am 26. August c. in Bombay eingetroffen. Der Aviso „Loreley" (Commandant Capitän-Lieutenant Dräger) ist am 25. August c. in Tultscha (Rumänien) eingetroffen und beabsichtigt am 28. d. Mts. wieder in See zu gehen. — Der Dampfer „Elektra", mit der abgelösten Besatzung des Kreuzers „Möwe" und des Kanonenboots „Hyäne", ist am 26. August c. in Hamburg eingetroffen.

Kiel, 26. August. Der bei Kjöge in vorletzter Woche gestrandete deutsche Marinekutter „Luft" ist durch einen Dampfer nach Kiel gebracht, um im Werftbassin einer gründlichen Reparatur unterzogen zu werden. Wie verlautet, hat der Rumpf wenig gelitten, wogegen die innere Einrichtung fast ganz durch eine neue wird ersetzt werden müssen.

Danzig, 28. August.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 29. August, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Unbeständiges, etwas kühleres Wetter bei auffrischenden, zum Theil böigen Winden, mit Regenfällen.

* **[Schiffs-Verkauf.]** Die heutige Lage unserer Segelschifffahrt illustrirt wohl auch eine vorgestern resp. gestern hier an der Börse abgehaltene Schiffsauction. In derselben wurde das hiesige Barkschiff „Eintracht" (377 Reg.-Tons) für das Meistgebot von — 3300 Mk. verkauft.

* **[Neues Transportschiff.]** Am Donnerstag Abend wurde das in der Drewitz'schen Maschinenbaufabrik und Kesselschmiede zu Thorn für die königliche Strombau-Verwaltung in Danzig erbaute eiserne Transportschiff von 30 Meter Länge vom Stapel gelassen. Das neue eiserne Fahrzeug wird nächster Tage in Danzig zum Gebrauche bei den Bauten an der Weichsel eintreffen.

---

mag die Thatsache erweisen, daß an seinem Namens- resp. Geburtstage das Hoftheater nicht geschlossen gewesen, während sonst dies stets zu geschehen pflegte. Man hat in dieser Woche den Ring des Nibelungen an vier Abenden aufgeführt, wohl das vollendetste, was während der Regierung des für Wagner schwärmenden Monarchen die hiesige Hofbühne gebracht hat. Zwar haben manche jener Kräfte, welche ehedem hier gewirkt, München verlassen, aber Ausstattung, Inscenirung, Ensemble, Orchester sind noch die alten, und einen Gesammteindruck wie bei der gestrigen Walküren-Aufführung habe ich selbst 1876 in Bayreuth nicht erhalten. Aber es heißt, man wolle jetzt sparen, den Personalbestand verkleinern, andererseits die Einnahmen zu erhöhen suchen. Zu letzterem Zwecke soll König Ludwigs Nachlaß in Anspruch genommen werden. Alle die Stücke, die er für seine Privatvorstellungen auf das glänzendste hat ausstatten lassen, liegen noch fest verschlossen im Speicher. Coulissen und Decorationen, Kostüme, Waffen, Hausrath durfte niemals berührt, nie anders verwendet werden. Es soll besonders Sardous Theodora mit einer von Petersburg und Paris nicht erreichten Pracht und dabei streng im Zeitgeschmack ausgestattet sein, ebenso die Stücke aus den Tagen Ludwigs XIV. und des Rococo. Nun ist der Bann gebrochen, man hat sich entschlossen, die Stücke in längeren Zwischenpausen vorzuführen und damit etwas zu bieten, was in gewissem Sinne unübertrefflich, unerreichbar sein dürfte. Das fällt dann den Kassen zu, welche Richard Wagner einmal versagen wollte.

Am Gärtnerplatz bleibt man conservativ und thut recht daran. Lang ist nicht nur ein geschickter Bühnenchef, sondern auch ein gewiegter Geschäftsmann. Jetzt, wo bald Norddeutschland und Berlin berührt, nehmen die Bauernstücke breiten Raum ein, jede Woche giebt es deren 3 oder 4 und wer genau hinsieht und urtheilt, wird doch bald erkennen, wie weit diese heimathlichen Aufführungen künstlerisch über denen der Gastspielreisen stehen. Denn hier treten zu den wenigen tüchtigen Kräften, welche Hofpauer mitnimmt, noch die Komiker und Charakterspieler, die Frauen und Mädchen der Posse, des Lokalschwanks, die keinen Urlaub für die Reise erhalten. Der Münchener kann sich nicht denken, daß ohne Frl. Hartl, ohne die famose, kräftig humoristische Rolle, ohne Brummer und Dreher, das altbeliebte Komikerpaar, die gelungene Darstellung eines Bauernspiels überhaupt möglich sei. Zwischen die Volksstücke werden dann beliebte Operetten geschoben und das Haus füllt sich alle Abende mit vergnügten Menschen, die sich hier einige Stunden gut unterhalten. Ist so der heiße Sommer im Herbste verlaufen, rückt der schneidige Director mit Novitäten heraus, die jetzt gut vorbereitet werden können, weil das Repertoire nur längst studirte Stücke bringt.

Das einzig neue Sehenswerthe in der Residenz ist jetzt ein Panorama der Kreuzigung Christi. Der Vorwurf ist ein ungemein dankbarer, weil vorzuziehen allen Schlachtendarstellungen. Zur Ausführung ist von einem Geringeren als Bruno Piglhein an die heiligen Stätten geschickt, von wo er eine Mappe guter Studien und Skizzen mitgebracht, die von ihm und Anderen höchst effectvoll verwerthet worden sind. Gerade für München wirkt dieses Rundgemälde biblischen Stoffes ungemein anziehend, sicher aber wird es auch, durch Deutschland geführt, beifälliges Aufsehen hervorrufen.

Auf dem Gebiete der heimischen Industrie giebt es neues. Die Fabrik, welche ein Patent darauf genommen, aus den Abfallmassen der Gasanstalten einen neuen ungemein kräftigen Süßstoff, das Sacharin, herzustellen, der, weil mineralischer Herkunft, von Diabetikern gefahrlos genossen werden kann, arbeitet bereits und wird in den nächsten Wochen ihr Fabrikat über ganz Europa versenden. Man verspricht sich von dieser neuen, aus München hervorgehenden Industrie eine Umschwung in der gesammten Zuckerproduction.

* [Dampfbootfahrt nach der Westerplatte.] In Folge des großen Andranges, welcher am letzten Sonntag zu den zwischen hier und Neufahrwasser coursirenden Dampfbooten herrschte, daß, um jedes Gedränge zu vermeiden, „Weichsel" angeordnet, daß am morgen Nachmittag außer allen anderen Dampfbooten auch noch der Dampfer „Putzig" für die Personenbeförderung zwischen Danzig und Neufahrwasser eingestellt werde.

* [Unglücksfall.] Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Getreide-Aufzugs-Maschine des Speichers „Großer Müller". Es wurde Getreide aufgewunden und der Arbeiter Carl Minuth oben beim Entleeren der Kasten und Reinigen derselben beschäftigt, bei welcher Arbeit er über die Schnecke der Maschine fassen mußte. Diese wurde angeblich vorschnell angelassen und M. die linke Hand über dem Gelenk fast vollständig abgedreht, sowie der Arm im Ellenbogen gebrochen. Man schaffte den Verletzten nach dem Stadtlazareth, woselbst die Amputation des Armes bis zum Ellenbogengelenk erfolgte.

* [Vom Tode des Ertrinkens gerettet.] Vorgestern Nachmittag fiel der 8jährige Sohn des Arbeiters Schenk auf das unter der Brücke zwischen den Grundstücken Petershagen 28 und 29 liegende Wasserrohr behufs... um aus der Radaune Obst aufzufischen, wobei er in die Radaune fiel und sicher ertrunken wäre, wenn nicht zwei größere Knaben noch rechtzeitig hinzugekommen wären und den in schwerer Gefahr Befindlichen gerettet hätten.

* [Erstochen.] Abermals ist gestern Abend ein Menschenleben dem unglückseligen Messergebrauch zum Opfer gefallen und wieder ist die Mordwaffe auf Stolzenberg gespielt. Die Gebrüder Gustav und Albert Krause aus Wonneberg, bei dem Lazarethbau in der Sandgrube beschäftigt, hatten gestern Abend ihren Wochenlohn empfangen und besuchten auf dem Heimwege eine Schank auf Stolzenberg, woselbst sie mit mehreren anderen Arbeitern zusammentrafen. Als die Gebrüder Krause demnächst das Lokal verließen, um ihrer Heimweg anzutreten, folgte ihnen einer ihrer Begleiter, und bald darauf war Albert Krause wurde von demselben tödtlich getroffen und verstarb auf der Stelle. Hinzukommende Stadtwächter fanden ihn bereits als Leiche vor und schafften diese nach der Todtenkammer auf dem Bleihofe. Gustav Krause, von dem Stich in die Brust getroffen, mußte zu Wagen in's Stadtlazareth transportirt werden, wo er schwerkrank darnieder liegt. Als Thäter wurden noch in der Nacht der 17jährige Bursche August Boy und der Seefahrer Franz Ellwardt aus Schidlitz ermittelt und beide heute früh 1 Uhr verhaftet.

* [Polizeibericht vom 28. August.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Mordes, 3 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 3 Arbeiter wegen groben Unfugs, 4 Personen wegen Verletzung des Arbeitshauses, 3 Obdachlose, 1 Dirne. — Gestohlen: Eine silberne Ankeruhr mit unechter Kette. — Gefunden: Ein Dienstbuch; abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst.

* Kulm, 27. August. Gestern fand in einer außerordentlichen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung die feierliche Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Pagels durch den Landrath v. Stumpfeldt statt. Abends vereinigten sich der Magistrat und Stadtverordnete zu einem Festmahle.

* Colberg, 27. August. Heute hielt die Hauptversammlung des Vereinstages deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften beschäftigte zunächst der Antrag des Anwalts, eine Organisation zu treffen dahin, daß zur Abwehr unberechtigter Angriffe, sowie zur Förderung des Genossenschaftswesens durch praktische Genossenschafter belehrende Vorträge gehalten werden. Dr. Abg. Parisius besprach diesen Gegenstand in einem längeren Vortrage. Ein charakteristisches Zeichen der heutigen Zeit sei, der Redner ausführt, der Staatssocialismus, der seine Natur nach als Feind jeder individuellen Selbstständigkeit auftrete, folglich auch die Genossenschaften, die Verkörperung der Selbsthilfe, nicht mit günstigen Augen ansehe. Die Genossenschaften wollten aber nicht „unterstützt" werden, die Genossenschaften könnten es nicht vertragen, wirthschaftlich gefördert zu werden durch solche Factoren. Vor 20 Jahren, in Stettin, habe die Genossenschaften den Verband fragen lassen, wie sie ihm nützlich sein könne. Derselbe habe geantwortet, die einzige Förderung, welche die Genossenschaften von der Staat verlangen, sei die, von jeder anderen Regierung erwarten, erblicken sie darin, daß sich die Regierungen jeder Beeinflussung der Genossenschaften enthalten. Redner hebt ausdrücklich hervor: Alle Bestimmungen des Staates, durch seine positive Einmischung die Genossenschaft fördern zu wollen, müssen als absolut schädlich zurückgewiesen werden. Seit 20 Jahren sei man stets auf diesem Standpunkt geblieben und werde auch fernerhin dabei bleiben. Einstimmig wurde darauf der Antrag des Anwalts mit allen in demselben angegebenen Erwägungsgründen angenommen. Nach Erledigung einiger anderer Angelegenheiten von geringerem Interesse wurde der Etat der Anwaltschaft auf 40 200 M. in Einnahme und 39 049 M. in Ausgabe festgestellt und als Ort für den nächstjährigen Vereinstag Plauen in Sachsen gewählt. — Den Consum-Vereinen wurde dann durch einen Beschluß des Vereinstages die Bildung und Erhaltung eines ausreichenden Reservefonds empfohlen. Der letzte Punkt der Tagesordnung, welcher einen Antrag des Anwalts betr. „Bedingungen über Annahme, Verzinsung und Rückzahlung von Sparanlagen bei den Vorschußvereinen" zur Discussion und Erledigung bringen sollte, wurde auf den Antrag des Anwalts selbst von der Tagesordnung abgesetzt und der Beschlußfassung des nächsten Vereinstages vorbehalten. Hierauf erklärte der Vorsitzende den 27. Allgemeinen Vereinstag deutscher Genossenschaften für geschlossen, nachdem er zuvor im Namen der Versammlung den Colberger Freunden Dank gesagt hatte für die überaus freundliche Aufnahme, welche die Genossenschaften in Colberg gefunden. — Gestern Abend fand zu Ehren der Genossenschafter ein prächtiges Feuerwerk vor dem neuen Gesellschaftshause statt. Heute Nachmittag, nach Schluß der Sitzung, wurden ihnen die Gerätschaften zur Rettung Schiffbrüchiger vorgeführt und mit Raketenbatterien auch praktische Versuche gemacht. Nachmittags fand ein großes Festessen in dem Saale des Strandschlosses statt, zu welchem 250 Gedecke gelegt waren.

Fortsetzung in der Beilage.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. August. Die Verwaltung des „Deutschen Schulmuseums" erläßt einen Aufruf zur Gründung eines „Diesterweg-Museums", um eine Centralstelle zu schaffen für das Studium des Mannes, dessen Name war in dem Munde jedes Lehrers ist, der aber recht wenige aus seinen eigenen Schriften kennen. Die Sammlung soll enthalten: 1. Porträts von Diesterweg und Abbildungen solcher Stätten, zu denen Diesterweg Beziehungen hatte; 2. Handschriftliches von ihm; 3. Gedruckte Schriften von ihm; 4. Schriften über ihn; 5. Andere Gegenstände, welche dazu geeignet sind, zur Würdigung Diesterwegs als Mensch und Pädagoge etwas beizutragen. Sendungen werden erbeten an Herrn A. Rebhuhn, Berlin O., Andreasstr. 27.

[Ein Zeitungs-Abonnent als Jubilar.] Aus London schreibt man: „Herr Thomas Rawdon, ein reicher Mann, feierte vor einigen Tagen in sehr pomphafter Weise ein Jubiläum als „Times"-Abonnent. Herr Rawdon ist in Folge gewisser Manipulationen mit Zeitungen in der Lage nachzuweisen, daß er vor fünfzig Jahren, als fünfzehnjähriger Knabe, für sich das erste Blatt abonnirte, und daß er seitdem keinen Tag verstreichen lassen, ohne seinen Lieblings-Journalen die ihnen zugewiesenen zwei Stunden auch ganz und voll zu geben. Bei dem Festessen, dem auch zahlreiche Journalisten anwohnten, sagte der Anwesenden, ob Herr Rawdon die ihm beschiedenen Lebensjahre vielen Tausenden von Stunden nicht besser... Allein Herr Rawdon erhob sich und hielt eine würdige Rede, in welcher er erklärte, nicht in allen Bibliotheken der Welt hätte er so viel Lebensweisheit, Bildung und Unterhaltung finden können, als ihm durch die Zeitungen geworden sei."

[Die künstliche Gänseerzeugung] will Dr. Creswell Hewett in London entdeckt haben, wodurch der Preis dieses Medicaments auf etwa 3 Pence die Unze zu stehen kommt. Der Prozeß soll sehr einfach und der benutzte Rohstoff überall zu haben sein. (?)

* [Dem Professor v. Helmholtz] geht es wieder besser. Ein heftiger Kolikanfall hatte ihn aufs Lager geworfen. Wenn die Besserung so fortschreitet, hofft Professor Helmholtz noch am 15. September an der Naturforscher-Versammlung in Berlin theilnehmen zu können.

* [Das Deutsche Theater in Berlin] eröffnet am Mittwoch den 1. September seine vierte Saison. „Zopf und Schwert" von Gutzkow geht mit Dr. Förster in der Hauptrolle bei dieser Gelegenheit zum ersten Male an dieser Bühne in Scene.

* [Das „sündhafte" Theaterspiel.] Aus Bayreuth wird gemeldet, daß dort am letzten Sonntag ein Pfarrer gegen die Festspiele sprach und sich auf der Kanzel darüber verbreitete, es sei unrecht, religiöse Begriffe auf die Bühne zu bringen und dadurch zu profaniren.

* [Die Stadt Weimar] hat sich durch ihren Oberbürgermeister an Frau Cosima Wagner mit der Bitte gewendet, die Leiche Franz Liszt's nach Weimar bringen zu dürfen. Die Stadt Weimar erbietet sich, einen Platz neben der Fürstengruft für ein Mausoleum zu opfern. Frau Cosima hat sich noch nicht entschieden.

* [Die Newyorker Polizei] hat im verflossenen Jahre wegen Trunkenheit nicht weniger als 2248 Knaben und 1056 Mädchen, alle unter vierzehn Jahren, verhaftet.

Kiel, 24. Aug. [Ergriffener Dieb.] Der Bureauvorsteher des früheren Rechtsanwalts Paulsen, Friedrich Schenck, der vor einem Jahre, nachdem er bedeutende Unterschlagungen ausgeführt, über den Ocean entkommen war, wurde zu Anfang dieses Monats in Littebaro Village verhaftet und kam gestern mit dem Bremer Dampfer „Bremerhaven" an. Schenck hat durch Fälschungen von Papieren eine Anzahl von Geschäftsleuten und Banken um etwa 150 000 M. betrogen. Er wandte sich von hier aus zuerst nach Amsterdam, reiste von dort nach Liverpool und war in den ersten Tagen des Januar in Boston gelandet. Der „Schiffs-Rundschau" F. Bernhardt, welcher sich durch seine Thätigkeit bei Bekämpfung der „Schrecken europäischer Betrüger" erworben hat, spürte Schenck zuerst auf und nahm ihn mit Hülfe des deutschen Rechtsvertreters des deutschen General-Consulats in New-York den Auftrag erhalten hatte, gefangen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. August.

	Crs. v. 27.				Crs. v. 27.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	87,40	87,30
Sept.-Okt.	157,00	157,25	Lombarden	183,50	184,00
Nov.-Dez.	161,00	161,25	Franzosen	373,00	374,00
Roggen			Cred.-Actien	450,50	453,00
Sept.-Okt.	132,00	132,00	Disc.-Comm.	207,00	207,60
Nov.-Dez.	133,00	133,50	Deutsche Bk.	158,00	158,00
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	61,60	62,50
Sept.-Oktbr.	21,80	21,80	Oestr. Noten	161,70	161,70
Rüböl			Russ. Noten	197,00	197,00
Sept.-Okt.	42,60	42,60	Warsch. kurz	196,85	196,85
April-Mai	44,20	44,20	London kurz	20,41^5	20,41^5
Spiritus			London lang	20,29^5	20,29
Sept.-Oktober	39,70	39,30	Russische 5% SW.-B. g. A.	66,00	65,25
Nov.-Dez.	39,20	38,90	Danz. Privatbank	144,00	144,00
4% Consols	105,80	105,70	D. Oelmühle	105,00	105,00
3½% westpr. Pfandbr.	99,90	99,90	do. Priorit.	107,90	108,00
do. II.	100,50	100,50	Mlawka St.-P.	109,00	109,00
5% Rum. G.-R.	96,30	96,30	do. St-A.	38,20	38,10
Ung. 4% Gldr.	86,90	87,30	Ostpr. Südb. Stamm-A.		
II. Orient-Anl	60,70	60 60		70,90	72,25
1884er Russen	95,80	95,90	Danziger Stadt-Anleihe	103,10	103,10.

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. August.

Weizen loco niedriger, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 148—165 M. Br.
hochbunt 126—135℔ 148—165 M. Br.
hellbunt 126—135℔ 145—160 M. Br. 131 158
bunt 126—135℔ 144—160 M. Br. M. bez.
roth 126—135℔ 144—160 M. Br.
ordinair 120—130℔ 135—155 M. Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 138 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per September-Oktober 138½ M. bez., per Oktober-November 138½, 138 M. bez., per April-Mai 149 M. bez.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 114—114½ M., transit 92—93 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 114 M., unterpoln. 93 M., transit 92 M.
Auf Lieferung per Septbr.-Oktbr. inländ. 115½ M. Br., 115 M. Gd., do. transit 93 M. Br., 92 M. Gd., per April-Mai transit 97 M. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112 bis 117℔ 115—120 M., kleine 101/2℔ 98 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 119 M.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 188 M.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. 185—189 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 39,75 M. Gd., auf Lieferung per April-Mai 40 M. Gd., per Mai-Juni 40¼ M. Gd., per Juni-Juli 40¾ M. Gd., per Juli-August 41¼ M. Gd.
Rohzucker unverändert, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transito per 50 Kilogr. 10,75 M. Gd.
Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Waggonladungen mit 20 % Tara, 11,20 M.
Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 34—37 M., schottische Maschinen- 33 M.

Frachten vom 21. bis 28. August.
Für Segelschiffe von Danzig: nach Aalborg 16 M., dänische Inseln 15 M. per 2500 Kilogr. Weizen, nach Boston 8 s. 6 d. per Load Halbhölzer, London 8 s. 6 d. per Load Balken, Tamarinde 13 Frcs. per Load Mauerlatten, Leith 5¾ und 5¾ per Mille Stäbe, Sutton-bridge 8 s. 3 d. per Load Balken, Dünkirchen 17—18 Frcs. per 2000 Kilogr. Melasse, Dänemark 60 H., Kopenhagen 1 per Stück, Karlskrona, Helsingör: nach Anstruther 3 s. 6 d. Teer Grimsby 6 d. per Quarter Getreide Stahl, 1 s. 3 d. per Quarter Weizen Holm, Liverpool 5 Stk. per Mille eichene Stäbe, Aarhus 30 Frcs. per Load fichtene Sleeper, Kopenhagen, Malmö 11 M. per Quart. Getreide, Drontheim 18 M. Ostnorwegen 14—15 M. per 2500 Kilogr. Weizen.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. August.
Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Klar und schön bei angenehm warmer Temperatur. Wind: Nordwest.

Weizen. Sämmtliche Depeschen von den auswärtigen Plätzen brachten nur flaue Berichte. In Folge dessen fehlte es hier an Kauflust und mußten Inhaber, wenn sie verkaufen wollten, ihre Preise abermals gegen gestern nachgeben, und zwar um 1 bis auch 2 M. ermäßigen. Auch inländische Weizen hatten per Tonne und darüber bei den meisten Partien und zu billigen Preisen begeben werden. Bezahlt wurde für inländischen bunt 125/6℔ 151 M., 125℔ 152 M., hellbunt 121℔ 148 M., hellbunt bezogen 132℔ 152 M., 133/4℔ 156 M., hellbunt 131/2℔ 154 M., 132℔ 156 M., 133℔ und 134℔ 158 M., glasig 130/1℔ 152 M., weiß 130/1℔ und 131℔ 158 M., fein weiß 127/8℔ 152 M., Sommer- 127/8℔ 145 M. per Tonne.
Für polnischen zum Transit bunt 122/3℔ 133 M., 126℔ 135 M., bunt bezogen 128/9℔ 139 M., bunt besetzt 129℔ 130 M., hellbunt 125℔ 139 M., 129/30℔ und 130/1℔ 140 M., hellbunt 130/1℔ 141 M., hellbunt bezogen 131℔ 140 M., hellbunt 125/6℔ 142 M., 128/9℔ 144 M., glasig 128℔ 144 M., fein glasig 129/30℔ 145 M., hochbunt 129/30℔ 147 M., hochbunt glasig 129℔ 144 M., 131/2℔ 144 M., weiß 130℔ 143 M., 131/2℔ 144 M., hochbunt 130/1℔ 143 M., 131, 133/4 und 134℔ 144 M., fein hochbunt glasig 130℔ 145 M. per Tonne. Für russischen zum Transit bunt 125℔ 135 M. per Tonne. Termine Sept.-Oktbr. 138½ M. bez., Oktbr.-Nov. 138½, 138 M. bez., April-Mai 149 M. bez. Regulirungspreis 138 M.
Roggen erzielte sowohl in inländischer wie polnischer Waare unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen 122℔ und 133℔ 114 M., 124 und 129℔ 114½ M., für polnischen zum Transit 123/4, 124/5 und 127℔ 92 M., 127/8℔ 92½ M., 124℔, 125℔, 126/7℔ und 128℔ 93 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine Sept.-Oktober inländischer 115½ M. Br., 115 M. Gd., transit 93 M. Br., 92 M. Gd., April-Mai transit 97 M. bez. Regulirungspreis inländisch 114 M., unterpoln. 93 M., transit 92 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 101/2℔ Geruch 98 M., große 112/3℔ 115 M., 116℔ 116 M., 116/7℔ 118 M., 117℔ fein 120 M. per Tonne. — Hafer inländ. 119 M. per Tonne bezahlt. — Rübsen inländischer 188 M. gehandelt. Transit etwas matter, polnischer zum Transit 178 M. per Tonne bezahlt. — Raps inländischer 185, 188, 189 M. per Tonne gehandelt. — Spiritus loco 39,75 M. Gd., April-Mai 40 M. Gd., Mai-Juni 40¼ M. Gd., Juni-Juli 40¾ M. Gd., Juli-August 41¼ M. Gd.

Zucker.

Magdeburg, 27. August. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Der Verlauf des Geschäfts war während der verflossenen Woche ununterbrochen ein ruhiger, an einzelnen Tagen war die Stimmung sogar als matt zu bezeichnen. Der Export zeigte im Allgemeinen wenig Unternehmungslust und wurde auch durch die stillen Berichte des Auslandes nicht zu größerer Thätigkeit angeregt, von den inländischen Raffinerien aber betheiligten sich nur wenige am Einkauf, um den Rest ihres Bedarfs bis zu der nahe bevorstehenden Campagne zu decken. Preise verloren bei dieser Haltung des Marktes nach und nach 10—15 ₰ und wurden 106 000 Ctr. umgesetzt.

Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirter Waare erfuhr während dieser Berichtsperiode keine Veränderung; zur Deckung des laufenden Bedarfs genügte das schwache Angebot vollkommen und dürfen die vorwöchentlichen Notirungen als behauptet bezeichnet werden.

Melasse: Effectiv bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne 3,90—4,50 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne — M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1.4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker, incl. — M., Krystallzucker I. über 98 % — M., do. II. über 98 % — M. Kornzucker, excl., von 96 % 20,50—20,80 M., do. excl. 88° Rendem. 19,10—19,40 M., Nachproducte, excl. 75° Rendem. 16,40—17,20 M. für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß 27 M., do. fein ohne Faß 26,50 M. Melis, ffein ohne Faß 26,25 M., Würfelzucker II., mit Kiste 26,00—26,50 M. Gem. Raffinade I., mit Faß — M., do. II. mit Faß 25,75—26,00 M., gem. Melis I. mit Faß 24,75—25 M., Farin — M. für 50 Kilogr.

Viehmarkt.

Berlin, 27. August. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 438 Rinder, 616 Schweine, 916 Kälber, 7215 Hammel. — Von Rindern wurden ca. 45 Stück geringer Qualität zu unveränderten Preisen umgesetzt. Der Schweine-Markt verlief sehr langsam und wurde nicht geräumt. Preise wichen. Inländische Waare erzielte je nach Qualität 44—50 M. per 100 ℔ und 20 % Tara. Bakonier blieben fast ohne Umsatz. Kälber hielten sich in den Preisen auf der Höhe wie am letzten Hauptmarkt. Das Geschäft wickelte sich ruhig ab. In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Wolle.

Berlin, 27. August. (Wochenbericht.) Aus dieser Woche sind keine so belangreichen Umsätze wie in den Vorwochen zu registriren, doch sind immerhin an Lausitzer und Luckenwalder Fabrikanten und auch an einen Thüringer Kammgarnspinner einige größere Verkäufe bewerkstelligt worden. Die Begehr nach Wolle hat, nachdem jeder einzelne Consument seinen dringenden Bedarf einigermaßen gedeckt hat, einer beruhigteren Anschauung Raum gegeben. Wenn auch Niemand daran glaubt, daß in den folgenden Monaten ein Tendenzwechsel in Wolle eintreten könnte, so ist man doch gewillt, die Nachrichten über die am 7. September cr. in London zu eröffnende Auction abzuwarten, um eventl. dann zu erneuten Einkäufen zu schreiten. Deutsche Wollen bleiben trotz ungarischen, polnischen und russischen Products, das in großen Quantitäten dem hiesigen Platze zugeführt worden ist, immer noch das billigste Material. Gut behandelte polnische und russische Wollen sind von Mitte bis hoch 50 Thlr., theilweise sogar für den Kamm in größeren Posten aus dem Markt genommen worden; dagegen bleiben ungarische vor der Hand vernachlässigt, da die Forderungen von 130—150 M. für mittlere Qualitäten und nicht allzu leichter Beschaffenheit viel zu hoch sind. Gute Schurwollen zur Stoff-Fabrikation sind nur noch vereinzelt unter 50 Thlr. erhältlich gute A—AA.-Wollen für den Kamm indessen dafür nicht zu haben; die Forderungen für dieselben belaufen sich auf 52 bis 55 Thlr., Landwollen kosten bis 130 M. und Schurlocken 117 bis 125 M. pro Zentner.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. August. Wind: W
Angekommen: Willemina, Wittenberg, Antwerpen, Dachpfannen. — Activ, Haase, Gloucester, Salz. — Johanne, Rasmussen, Wick, Heringe. — Republik, Blanke, Newyork, Petroleum. — Gustav Malm, Malmoe, Kalksteine. — Auguste, Persson, Lübeck, Ballast. — Lubbegina, Munning, Mariager, Kreide. — Glen-Tilt (SD.), Ellen, Aberdeen, Heringe. — Estella (SD). Lewis, Barrow, Roheisen. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.
Gesegelt: Alexandra (SD.), Stöwahse, Antwerpen, Güter. — Urania (SD.), Potthof, Amsterdam, Güter.
28. August. Wind: NW.
Angekommen: Wilhelm, Witt, Colberg, Ballast.
Gesegelt: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Holz.
Im Ankommen: 1 Schooner.

Plehnendorfer Schleusen-Rapport.

Nach den an der hiesigen Börse ausgehängten Rapporten haben am 27. August die Plehnendorfer Schleuse passirt:

Traften.
Stromab: 1 Traft kiefern Rundholz, Osterode-Krebs, Störmer, Gebr. Claassen, Stadtgraben.

Schiffsgefäße.
Stromab: Wiczniewski, Schlanz, 50 To. Roggen, Schönemann. Kaminski, Kulm, 63 T. Rübsen, Danziger Oelmühle. Tuschinski, Kulm, 61,10 T. Rübsen, Danz. Oelmühle. Gordzikowski, Kulm, 70 T. Weizen, Ordre. Dombrowski, Käsemark, 35 T. Raps, Odre Kock, Letzkau, 17 T. Weizen, Nickel u. Krüger. Sämmtlich nach Danzig.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 26. August. Laut Telegramm von der Bergungsgesellschaft „Neptun" aus Stockholm ist der schwedische Dampfer „Ernst" heute bei Dalarö gestrandet.

C. London, 26. August. Einer telegraphischen Meldung aus St. Pierre (Miquelon) zufolge ist die französische Brigantine „Etoile" in Neufundland gestrandet und ein totales Wrack. Zwölf Personen der Mannschaft verloren bei dem Schiffs-Unglück ihr Leben, während die Uebrigen in St. Pierre gelandet wurden.

Dungeneß, 24. August. Die auf der Reise von Newyork nach Amsterdam hier passirte Bark „Bristol" hat in der Bai von Biscaya die Mannschaft der gesunkenen deutschen Bark „Tiger" gerettet.

Calais, 23. August. Der englische Dampfer „St. Cuthbert" aus Blyth, von Shields nach Portsmouth mit Kohlen, ist letzte Nacht gegen 12½ Uhr auf dem Kentish-Knock gestrandet und heute Morgen, viel Wasser machend, verlassen; Besatzung von einem hiesigen Fischerboot hier gelandet.

Berliner Fondsbörse vom 27. August.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht günstiger Stimmung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich weiterhin ziemlich behaupten. In dieser Beziehung waren die festeren Tendenz-Meldungen der fremden Börsenplätze und andere von der Speculation günstig aufgefaßte auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ziemlich lebhaft. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich zumeist etwas besser. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben in der Mehrzahl fest bei theilweise etwas regerem Verkehr. Der Privat-Discont wurde mit 1⅞ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft gehandelt; auch Franzosen, Elisabethbahn und Lombarden waren etwas besser, erstere auch lebhafter; andere österreichische Bahnen fest und ruhig, schweizerische Bahnen belebt. Von den fremden Fonds traten Russen am meisten hervor und wurden wie ungarische Goldrente und Italiener etwas besser notirt. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ziemlich lebhaft; neu eingeführt wurde 3½proc. deutsche Reichsanleihe und mit 103¾ Proc. notirt. Bank-Actien und Industrie-Papiere ziemlich fest und vereinzelt lebhafter. Montanwerthe schwach. Inländische Eisenbahn-Actien zumeist fest und ziemlich lebhaft.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106 75
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105 75
Staats-Schuldscheine	3½	100,75
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,70
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102 00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,75
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,80
do. do.	4	100,40
Pommersche Pfandbr.	3½	99,96
do. do.	3½	99,90
do. do.	4	101,70
Posensche neue do	4	101,80
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,90
do. do.	4	100,60
do. do.	4	100,50
do. II. Ser.	4	100,60
do. do. II. Ser.	4	100,60
Pomm. Rentenbriefe	4	104,00
Posensche do.	4	104,50
Preussische do.	4	104,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente .	4	96,60
Oesterr. Pap.-Rente .	5	—
do. Silber-Rente	4½	69,10
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,90
do. Papierrente .	5	76,90
do. Goldrente . .	6	—
do. do.	4	87,30
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anl. 1870	6	101,40
do. do. Anl. 1871	5	99,10
do. do. Anl. 1872	5	99 05
do. do. Anl. 1873	5	99,05
do. do. Anl. 1875	4½	94,00
do. do. Anl. 1877	5	101,00
do. do. Anl. 1880	4	87,30
do. Rente 1883	6	112,70
do. 1884	5	95,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,60
do. III. Orient-Anl.	5	60,50
do. Stiegl. 5. Anl. .	5	63,50
do. do. 6. Anl. .	5	94,05
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,25
Poln. Liquidat.-Pfd. .	4	56,90
Amerik. Anleihe . .	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente .	5	100,20
Rumänische Anleihe	8	108.40
do. do.	6	105,60
do. v. 1881	5	101,10
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
II. u. IV. Em.	5	109,10
II. Em.	4½	107,00
Pomm. Hyp. - A. - B.	4	101,60
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,00
do. do. do. do.	4½	116,90
do. do. do. do.	4	102.20
Pr. Hyp.-Actien-Bk. .	4½	117,00
do. do.	4½	—
do. do.	4	101,70
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,40
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	98,30
Stett. Nat.-Hypoth. .	5	102,75
do. do.	4½	105,60
do. do.	4	102,50
Poln. landschaftl. . .	5	61,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	96,75
Russ. Central- do.	5	93,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,10
Bayer. Präm.-Anleihe	4	137,80
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,40
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	107,50
Hamburg. 50rtl. Loose	3	195,50
Köln-Mind. Pr.-S. . .	3½	131,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	189,00
Oestr. Loose 1854 . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	306,40
do. Loose v. 1860	5	117,30
do. Loose v. 1864	—	285,60
Oldenburger Loose .	3	148.50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	143,10
RaabGraz.100T.-Loose	4	99.00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146 10
do. do. von 1866	5	138 20
Ungar. Loose	—	218,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1885
Aachen-Mastricht . .	54,70	2¼
Berlin-Dresden	22,10	0
Breslau-Schw.-Fbg. .	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	98.60	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	58,10	½
do. do. St.-Pr.	109,50	5
Nordhausen-Erfurt . .	—	—
do. St.-Pr.	110,20	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	72,25	5
do. St. Pr. . .	123,00	5
Saal-Bahn St.-A. .	40,25	
do. St.-P. .	93,30	5
Stargard-Posen	104,75	4½

Weimar-Gera gar. .	29,60	4½
do. St.-Pr. . . .	90,50	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1885
Galizier	77,60	5
Gotthardbahn	—	3½
†Kronpr.-Rud. Bahn	78,50	5
Lüttich-Limburg . . .	8,10	
Oesterr.-Franz. St. . .	373,50	5
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit B.	279,40	2¾
†Reichenb.-Pardub. .	66,80	3,81
†Russ. Staatsbahnen .	126,40	
Schweiz. Unionb. . .	91,25	
do. Westb . . .	18,70	
Südösterr. Lombard	184,60	
Warschau-Wien . . .	284,90	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	32,00
do. do. Gold-Pr.	5	102,90
†Kronpr. Rud.-Bahn .	4	76,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	409,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,25
do. do. Elbthal.	5	83,80
†Südösterr. B. Lomb.	3	327,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	106,60
†Ungar. Nordostbahn	5	80,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	104.60
Brest-Grajewo	5	86,30
†Charkow-Azow rtl.	5	101 25
†Kursk-Charkow . .	5	100,75
†Kursk-Kiew	5	102,90
†Mosko-Rjäsan	5	98,60
†Mosko-Smolensk .	5	100,75
Rybinsk-Bologoye .	5	92,75
†Rjäsan-Kozlow . . .	5	100,60
†Warschau-Teres. . .	5	101,75

Bank- u. Industrie-Actien.

	Div.	1885
Berliner Cassen-Ver.	124,00	5½
Berliner Handelsges.	158,50	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B	89.00	4
Bremer Bank.	108,00	4,2
Bresl. Discontobank	89,25	5
Danziger Privatbank .	144 90	10½
Darmst. Bank	137,75	6½
Deutsche Genoss.-B .	135,00	6¾
Deutsche Bank	158,00	9
Deutsche Eff. u. W.	123,00	8
Deutsche Reichsbank	139,40	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	100,50	
Disconto-Command. .	207,60	11 0
Gothaer Grundcr.-Bk.	65,60	
Hamb. Commerz.-Bk.	127,00	6½
Hannöversche Bank .	119,00	5,7
Königsb. Ver.-Bank .	107,60	6
Lübecker Comm.-Bk.	82,60	5¾
Magdeb. Priv.-Bk. . .	116,00	5
Meininger Hypoth.Bk.	95,65	4½
Norddeutsche Bank .	149.00	6,1
Oesterr. Credit-Anst .	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	46,00	
Posener Prov.-Bk. . .	118,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	105,60	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	137,00	8¾
Schaffhaus. Bankver.	88,00	4
Schles. Bankverein .	104,75	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	148,50	6½
Actien der Colonia .	7700	
Leipz. Feuer-Vers. .	13700	
Bauverein Passage . .	67,50	3
Deutsche Bauges. . .	88,00	
A. B. Omnibusges. .	201,50	11
Gr. Berl. Pferdebahn	271,10	11
Berl. Pappen-Fabrik	77,00	
Wilhelmshütte	105,60	
Oberschl. Eisenb.-B.	27,00	
Danziger Oelmühle .	105,00	
do. Prioritäts-Act.	108,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885
Dortm. Union Bgb. .	—	
Königs- u. Laurahütte	62,50	
Stolberg, Zink	28,60	½
do. St.-Pr.	100,50	5½
Victoria-Hütte	5,00	0

Wechsel-Cours v. 27. Aug.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	168,20
London	8 Tg.	3½	20,415
do. . .	3 Mon.	3½	20,29
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	2½	80,60
do.	2 Mon.	2½	80,35
Wien	8 Tg.	4	161,60
do.	2 Mon.	4	160.60
Petersburg . . .	3 Woh.	5	196,80
do.	3 Mon.	5	195,30
Warschau . . .	8 Tg.	5	196,85

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,36
20-Francs-St	16,16
Imperials per 500 Gr . .	—
Dollar	—
Fremde Banknoten . . .	—
Franz. Banknoten	8 ,80
Oesterreichische Bankn. .	161 65
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten . .	197,66

Meteorologische Depesche vom 28. August.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.
8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	758	S	6	wolkig	18	
Aberdeen	761	SSW	3	wolkig	14	
Christiansund . . .	761	WSW	6	wolkig	10	1)
Kopenhagen	765	NW	3	wolkig	14	
Stockholm	758	NNW	4	heiter	12	
Haparanda	746	NW	4	bedeckt	9	
Petersburg	748	WNW	6	heiter	14	
Moskau	752	SW	1	wolkig	17	
Cork, Queenstown .	762	SSW	4	wolkig	16	
Brest	764	SSW	2	wolkenlos	16	
Helder	766	S	1	wolkig	18	
Sylt	767	still	—	wolkenlos	15	
Hamburg	768	NW	1	heiter	13	
Swinemünde . . .	766	WNW	2	heiter	15	
Neufahrwasser . .	764	W	1	heiter	16	
Memel	761	WNW	2	halb bed.	17	
Paris	766	WSW	1	wolkenlos	13	
Münster	767	SO	1	bedeckt	18	
Karlsruhe	766	NO	1	Nebel	15	
Wiesbaden	767	still	—	wolkenlos	17	
München	767	NNW	1	Dunst	16	
Chemnitz	767	N	2	bedeckt	16	
Berlin	767	NW	2	halb bed.	16	
Wien	764	NW	2	wolkenlos	19	
Breslau	766	WNW	3	bedeckt	16	
Ile d'Aix	764	ONO	3	wolkenlos	17	
Nizza	762	ONO	2	wolkenlos	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Nachts schwerer Sturm.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Maximum des Luftdrucks hat sich seit gestern nordöstlich bis nach Holstein mit 768 Mm. verschoben. Unter seinen Einfluß herrscht in Centraleuropa stilles und nicht trockenes Wetter mit veränderlicher Bewölkung und nahe der normalen liegenden Temperatur. Die heute über dem weißen Meere liegende Depression unter 738 Mm. veranlaßt im Nordosten Abkühlung und stürmische Winde. Auch an der westenglischen Küste hat erneutes Fallen des Barometers starke Regenfälle und stürmischen Südwind zur Folge. Obere Wolken ziehen über Deutschland aus nordwestlicher Richtung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

August.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
27	4	760,2	26,9	WNW., flau, hell u. diesig.
28	8	762,1	16,5	NW., lebhaft, wolkenlos.
	12	762,9	19,1	WNW., lebh., hell, wolkig

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann. — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Inserat W.........
nicht geeignet zur Aufnahme. 6 Briefmarken zur Verfügung.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 16021 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 28. August 1886.

Danzig, 28. August.

* **[Brigade-Uebung.]** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr rückten die Regimenter Nr. 5 und 128 sowie die Unteroffizierschule mit klingendem Spiel zur Abhaltung von Uebungen im Brigadeverbande aus der Stadt. Die Uebungen begannen beim kleinen Exercierplatz und dehnten sich bis in die Pelonker Gegend und den großen Exercierplatz aus. Der Hitze wegen und zur Erleichterung derselben waren die Mannschaften im Drillichanzug und Mütze und ohne Gepäck ausmarschirt. Zwischen 8 und 9 Uhr Abends kehrten dieselben in die Stadt zurück.

* **[Das böse Gewissen]** der „Nordd. Allg. Z." regt sich wieder einmal. Das freiwillig gouvernementale Organ druckt unsere neuliche Notiz über die Tarifherabsetzungen der russischen Südwestbahnen für Getreidesendungen nach Odessa ab und knüpft daran folgende schlaue Bemerkung:

„So unerwünscht jede Benachtheiligung des Danziger Handels berühren muß, so ist doch diese Notiz des freihändlerischen Organs schon deshalb im Gedächtnisse zu behalten, damit nicht etwaige zukünftige Benachtheiligungen aus der hier beregten Ursache der deutschen Wirthschaftspolitik zur Last geschrieben werden können."

Wir bedauern, der „Nordd. Allg. Ztg." sagen zu müssen, daß wir schon jetzt keinen Anstand nehmen, die „Benachtheiligungen aus der hier beregten Ursache" der deutschen Wirthschaftspolitik sehr wesentlich zur Last zu schreiben, denn gerade diese ist es gewesen, welche die uns erdrückende Concurrenz der russischen Schwarzemeer-Häfen großgesäugt und beispielsweise die Marienburg-Mlawkaer Bahn recht wirksam gehindert hat, dieser Concurrenz bei Zeiten und mit den geeigneten Mitteln zu begegnen.

* **[Pferdebahn nach Schidlitz.]** Die Herren Inhaber der Danziger Straßen-Eisenbahn haben bereits jetzt zur Anlage eines Depots für die im nächsten Frühjahr zu erbauende Pferdebahnlinie nach Schidlitz von dem Harderschen Grundstücke in Emaus eine an der Chaussee belegene Parzelle erworben und es soll bereits Mitte September mit den Hochbauten für dieses Depot begonnen werden.

* **[Prangenauer Wasserleitung.]** Der Wasserstand im Hochreservoir bei Ohra stellte sich während der letzten Woche wie folgt:

	Morgens 6 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Abends 10 Uhr
21. August 1886	2,90	2,30	1,60	1,35 Mtr.
22. „ „	2,55	2,00	1,80	1,80 „
23 „ „	3,05	2,60	2,10	1,95 „
24. „ „	3,05	2,50	2,00	1,85 „
25. „ „	2,90	2,35	1,85	1,75 „
26. „ „	2,95	2,40	1,90	1,75 „
27. „ „	2,85	2,30	1,75	1,60 „
28. „ „	2,80.			

Wasserzufluß im Laufe der letzten Woche pro Tag: 319 874 — 319 059 Cubik-Fuß.

* **[3½procent. Pfandbriefe der westpreußischen Landschaft.]** Die westpreußische General-Landschafts-Direction fordert nun die Inhaber von abgestempelten 4procent. Pfandbriefen auf, die neuen 3½procent. Couponbogen gegen Einlieferung des abgestempelten Talons bei der General-Landschafts-Kasse in Marienwerder in Empfang zu nehmen.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Die Bestimmung des § 814 der Civilprozeß-Ordnung, nach welcher einstweilige Verfügungen in Beziehung auf den Streitgegenstand zulässig sind, wenn zu besorgen ist, daß durch eine Veränderung des bestehenden Zustandes die Verwirklichung des Rechts einer Partei vereitelt oder wesentlich erschwert werden könnte, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 20. März d. J. auch Anwendung, wenn die bezeichnete Besorgniß in Bezug auf ein Hypothekenrecht durch die Gefahr begründet ist, daß der Schuldner das demselben mit unterworfene Inventar des Pfandgrundstücks fortschafft.

* **[Ordensverleihung.]** Unserem Landsmanne, dem Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Rottenburg, bekanntlich vortragender Rath des Fürsten Bismarck, ist der japanesische Verdienstorden der aufgehenden Sonne (2. Klasse) verliehen worden.

* **[Personalien.]** Der Seconde-Lieutenant Frhr. v. Reiswitz vom schleswigschen Infanterie-Regiment Nr. 84 ist auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munitions-Fabrik in Danzig commandirt und Referendarius Matting in Danzig in den Bezirk des Kammergerichts zu Berlin übergetreten.

* **[Erweiterung des Lazareth-Kirchhofes.]** Durch Beschluß der hiesigen Communalbehörden ist das an der großen Allee zwischen dem Weichbrod'schen Grundstück und dem Kassubischen Wege belegene Landstück zur Anlegung eines Kirchhofes dem hiesigen Stadt-Lazareth überwiesen worden. Das betreffende Landstück wird zunächst eingezäunt und alsdann dem Kirchhofs-Inspector Herrn Ehrlich übergeben werden, welcher noch im Laufe dieses Herbstes die Einrichtung und Bepflanzung des neuen Kirchhofs für Rechnung der hiesigen Stadtgemeinde auszuführen übernommen hat.

* **[Fähre in Neufahrwasser.]** Der Herr Provinzial-Steuerdirector macht (in Abänderung einer früheren Polizei-Verordnung) bekannt, daß über den Hafenkanal am Bahnhofe zu Neufahrwasser fortan während der Monate Juni bis einschließlich September von Morgens 4 Uhr bis 11½ Uhr Nachts übergesetzt werden muß, und daß in dieser Zeit für eine Nachtfahrt 5 ₰ Fährgeld zu entrichten sind.

⊙ **[Wilhelm-Theater.]** Die sogenannten „Fischmenschen", Miß Lorli und Capitän James, traten gestern zum ersten Male auf. Die beiden stattlichen Künstler scheinen, wenn sie in ihrem silberglänzenden Schuppencostüm in ihr großes, auf der Bühne aufgestelltes Aquarium (ein Bassin aus hellgrünem Glas von 2,30 Meter Länge, 1,10 Meter Breite und 1,80 Meter Höhe) steigen, sich in dem nassen Element, in welches sie sich versenken, ungemein wohl zu befinden. Lustig schießen sie hin und her, Miß Lorli schält sich unter Wasser mit lächelndem Gesicht und größter Gemüthsruhe einen Apfel ab und verzehrt denselben, während Capitän James eine halbe Flasche Rothwein entkorkt und dieselbe dann so geschickt an den Mund führt, daß der Wein nicht durch einen Tropfen des nassen Elements, in dem Capitän James ihn bis auf den letzten Tropfen austrinkt, „verschnitten" wird. Kaum glaublich erscheint es, wie lange diese „Fischmenschen" im Stande sind, unter Wasser zu bleiben. Sich auf den Boden des Aquariums wie auf schwellenden Polstern niederlassend, halten sie in gemüthlicher Weise Siesta, wobei Miß Lorli, umwallt von ihren langen, losen Haaren, sich mit einem Fächer Kühlung zuweht und an dem Duft eines Blumenbouquets zu ergötzen scheint. Das Ganze wird durch elektrisches Licht beleuchtet, welches gestern freilich wegen einer Leitungsstörung versagte.

* **Oliva,** 28. August. Heute begeht der als Pensionär hier wohnende hochbejahrte emeritirte Lehrer Radtke mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum.

Graudenz, 27. August. Mit der von der Regierung geplanten Parzellirung der Domäne Taubendorf im Graudenzer Kreise zu Colonisationszwecken wird es Ernst. Dem „Ges." zufolge werden für die geplanten bäuerlichen Grundstücke sechs Brunnenanlagen vorbereitet; zwei Bohrapparate sind bereits in Thätigkeit. Bekanntlich hatte die Regierung vor längerer Zeit den Präsidenten der Generalcommission in Bromberg, Herrn Beutner, und zwei Regierungsräthe hierher entsandt, um mit den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Bezirksverbandes Graudenz über die Zweckmäßigkeit dieses Parzellirungsplanes zu verhandeln, und sämmtliche Redner sprachen sich in der Versammlung des Verbandes gegen die Parzellirung aus, weil die Domäne aus wirthschaftlichen Gründen und namentlich, weil sie in deutscher Hand befindlich und von Polonisirungsgefahren durchaus nicht bedroht sei, sich am allerwenigsten zu solchem Versuche eigne. Ueber die Gründe, welche die Regierung bestimmt haben, nun doch die Parzellirung von Taubendorf ins Auge zu fassen, verlautet noch nichts.

Υ **Schwetz,** 27. August. Die Actionäre der hiesigen Zuckerfabrik treten am 31. d. M. zu einer außerordentlichen und alsdann ordentlichen General-Versammlung zusammen. Auf der sehr reichhaltigen Tagesordnung stehen verschiedene Berichte des Aufsichtsrathes und Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäfts, die Vertheilung des Reingewinns, dann Beschlußfassungen über die zu zahlende Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr und ordnungsmäßig eingebrachte Anträge und Beschwerden; auch hat die General-Versammlung die Aufhebung des Vertrages mit dem bisherigen technischen Leiter und die dadurch bedingte Aenderung des §14 des Statuts zu genehmigen. — Der Wasserstand der Weichsel ist in diesem Jahre andauernd ein beispiellos niedriger, so daß die ohnehin beschränkte Schifffahrt schwer geschädigt wird. Was hilft's, daß die Frachtsätze sich auf angemessener Höhe halten, wenn die Schiffer ihre Fahrzeuge kaum zu einem Drittel der Tragfähigkeit beladen können. Ebenso schlimm ist die Situation für den Traftenverkehr. Die vielen Sandbänke in der Weichsel verengen die Fahrt dermaßen, daß eine öftere Anrempelung der Buhnen nicht zu umgehen ist, und da die Eigenthümer oder Befrachter den Schaden ersetzen müssen, so geht ein nicht unerheblicher Theil des gehofften Gewinnes verloren. Auch den Fähranstalten macht die Weichsel viel zu schaffen; fast an sämmtlichen Fährstellen sind lange Brücken als Verkehrsmittel angelegt. Wer diesen tückischen Strom, die Weichsel, noch nie in seiner Wildheit gesehen und ihn heute beschaut, der wird versucht zu glauben, daß die Riesendämme, welche sich an seinen Ufern hinziehen und welche stellenweise mit mächtigem Steinpflaster armirt sind, nur eine Verschönerungsanlage für Spazierfahrten darstellen. So ruhig zieht jetzt der Strom in seinem seichten und engen Bette dahin, als wäre er niemals im Stande, die Anwohner mit Furcht und Schrecken zu erfüllen. — Während in verschiedenen Collecten die Lotterie-Loose bereits vergriffen, hat der hiesige Lotterie-Collecteur, Kaufmann Hintz, noch einen ziemlichen Vorrath von Viertelloosen; die Achtelloose sind dagegen schon alle vergeben.

Neuenburg, 26. August. Es hat sich herausgestellt, daß das große Feuer in Unterberg, bei welchem sechs Menschen ihr Leben eingebüßt haben, angelegt worden ist. Der Brandstifter ist bereits durch den Gendarm Bach ermittelt worden. (G.)

Aus dem Rosenberger Kreise, 26. August. Gestern gegen Abend zog unter heftigem Sturm ein Gewitter über unsere Gegend, welches von wolkenbruchartigem Regen und schwerem Hagelschlag begleitet war. Die Hagelstücke fielen in der Größe einer Wallnuß, zerschlugen die Fensterscheiben und tödteten namentlich viele Hühner, welche nicht rechtzeitig sichern Schutz gefunden hatten. Der Hagel war nach zwei Stunden noch nicht gänzlich geschmolzen. (N. W. M.)

C **Thorn,** 27. August. Heute traf Herr Oberlehrer Eckler aus Berlin hier ein, um im Auftrage des Ministeriums den Turnunterricht an den hiesigen Schulen einer Revision zu unterziehen. — Um Schneeverwehungen vorzubeugen, wie sie im letzten Winter bei unseren Eisenbahnen vorkamen, hat die königliche Eisenbahn-Direction an der Weichselstädtebahn sogenannte „Schneefänge" anlegen lassen. Dieselben wurden mit Tannenbäumchen und Weiden bepflanzt. Von den ersteren sind viele der Dürre zum Opfer gefallen, während die Weidenpflanzungen überall gut gedeihen. — Am Sedantage findet im Ziegelei-Parke ein großes Volksfest statt, bei welchem Herr Dr. Beckherrn die Festrede halten wird.

— Der preußische Offizier, über dessen Festnahme auf russischem Gebiet wiederholt berichtet wurde, ist nunmehr freigelassen und hat gestern auf der Rückreise nach seinem Garnisonorte Bromberg unseren Ort passirt. (Th. O. Z.)

Rastenburg, 26. August. Auf dem Gute Salza tödteten sich in diesen Tagen beide Dienstmädchen mittelst Phosphors.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. August. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00—165,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 134—144, russischer loco ruhig, 100—102. — Hafer und Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 40½. — Spiritus still, per August 25 Br., per Sept.-Oktbr. 25 Br., per Oktbr.-Novbr. 25¾ Br., per Novbr.-Dez. 25¾ Br. — Kaffee fest, ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum schwach, Standard white loco 6,30 Br., 6 20 Gd., per August 6,15 Gd., per Sept.-Dezember 6,35 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 27. August. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,20 Br.

Frankfurt a M., 27. August. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 225, Franzosen 187½, Lombarden 91⅞, Galizier —, Aegypter 73,20, 4% ungar.

Goldrente 87,10, 1880er Russen 87,20, Gotthardbahn 102,30, Disconto-Commandit 208,20. Fest.

Wien, 27. August. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,85, 5% österr. Papierrente 101,90, österr. Silberrente 85,25, österr. Goldrente 119,40, 4% ungar. Goldrente 108,05, 5% Papierrente 95,00, 1854er Loose 132, 1860er Loose 141,75, 1864er Loose 169,25, Creditloose 180,00, ungar. Prämienloose 120,75, Creditactien 279,70, Franzosen 231,30, Lombarden 113,75, Galizier 192,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 228,00, Pardubitzer 165,50, Nordwestbahn 172,75, Elbthalbahn 171,00, Elisabethbahn 244,75, Kronprinz-Rudolfbahn 193,00, Nordbahn 2272,50, Unionbank 73,25, Anglo-Austr. 111,50, Wiener Bankverein 103,00, ungar. Creditactien 288,75, Deutsche Plätze 61,90, Londoner Wechsel 126,30, Pariser Wechsel 49,95, Amsterdamer Wechsel 104,30, Napoleons 10,02½, Dukaten 5,94, Marknoten 61,90, Russische Banknoten 1,21¾, Silbercoupons 100, Länderbank 215,50, Tramway 195,50, Tabaksactien 56,50.

Amsterdam, 27. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos, pr. Novbr. —. — Roggen loco und auf Termine niedriger, pr. Oktober 129—128—127—128, pr. März 136—135—134—133—134. — Raps pr. Herbst — Fl. Rüböl loco 22½, pr. Mai 24⅜, pr. Herbst 22½.

Antwerpen, 27. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15¾ bez. u. Br., pr. Septbr. 15¾ Br., pr. Oktober 16 Br., pr. Sept.-Dezbr. 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 27. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen niedriger. Roggen unverändert. Hafer flau. Gerste ruhig.

Paris, 27. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. August 22,80, pr. September 22,80, pr. Sept.-Dezbr. 23,00, pr. Nov.-Febr. 23,30. — Roggen ruhig, pr. August 13,25, pr. Nov.-Febr. 14,50. — Mehl 12 Marques weichend, pr. August 50,40, pr. Sept. 50,40, pr. Sept.-Dezbr. 51,10, pr. Nov.-Febr. 51,60. — Rüböl ruhig, pr. August 50,25, pr. Sept. 50,50, pr. Sept.-Dezbr. 51,50, pr. Januar-April 52,50. — Spiritus weichend, pr. August 45,00, pr. Septbr. 43,25, pr. Sept.-Dezember 42,75, pr. Januar-April 42,50. — Wetter: Schön.

Paris, 27. August. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,95, 3% Rente 82,75, 4½% Anleihe 109,45, italienische 5% Rente 99,75, Oesterr. Goldrente 96⅝, ungar. 4% Goldrente 87 1/16, 5% Russen de 1877 101,00, Franzosen 467,50, Lombardische Eisenbahn-Actien —, Lombardische Prioritäten 323,00, Neue Türken 14,37½, Türkenloose 34,00, Credit mobilier —, 4% Spanier 60⅞, Banque ottomane 502, Credit foncier 1368, Aegypter 370. Suez-Actien 2013, Banque de Paris 662, Neue Banque d'escompte 502, Wechsel auf London 25,28, 5% privil. türk. Obligationen 355, neue 3% Rente 82,17½, Panama-Actien 393,00.

London, 27. August. Consols 100⅞, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 98½, Lombarden 9 3/16, 5% Russen de 1871 98½, 5% Russen de 1872 98½, 5% Russen de 1873 98¼, Convert. Türken 14¼, 4% fund. Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 97, 4% ungar. Goldrente 85¾, Neue Spanier 60⅝. 4% unif. Aegypter 73. 3% gar. Aegypter 99½, Ottomanbank —, Suezactien 79½, Canada Pacific 67⅛, 5% privilegirte Aegypter —. Silber —, Platzdiscont 2¾ %.

London, 27. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27 460, Gerste 6240, Hafer 59 560 Qrt. Weizen ruhig, fremder ¼ bis ½ sh. seit letztem Montag niedriger, Mehl, Mais und Gerste stetig, ruhig, Hafer ruhig.

Liverpool, 27. August. Getreidemarkt. Weizen, Mehl und Mais stetig. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 27. Aug. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats träge. Middl. amerikanische Lieferung: November-Dezember 4 31/32 Verkäuferpreis, Februar-März 5 1/64 d. do.

Newyork, 26. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅛, Wechsel auf London 4,80¾, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 126⅛, Erie-Bahn-Actien 31⅝, Newyorker Centralbahn-Actien 108½, Chicago-North-Western-Actien 113¾, Lake-Shore-Actien 85⅝, Central-Pacific-Actien 41¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅝, Louisville u. Nashville-Actien 44. Union-Pacific-Actien 54½, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 91⅜ Reading u. Philadelphia-Actien 25, Wabash-Preferred-Actien 32⅝, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64½, Illinois Centralbahn-Actien 134, Erie-Second-Bonds 99¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9¼, do. in New-Orleans 9, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork 5⅞, do. Pipe line Certificats — D. 61¼ C. — Mais (New) 52½. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝ D. — C. — Kaffee (Fair Rio-) 10. — Schmalz (Wilcox) 7,60, do. Fairbanks 7,50, do. Rohe und Brothers 7,55. — Speck 6⅞. — Getreidefracht 2.

Newyork, 27. August. Wechsel auf London 4,80¾, Rother Weizen loco 0,88 pr. August 0,87¾, pr. Sept. 0,87¾, pr. Oktbr. 0,89⅛. Mehl loco 3,00. Mais 0,52 Fracht 2 d., Zucker (Fair refining Muscovades) 4 11/16.

Produktenmärkte.

Königsberg, 27. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 123/4℔ 148,25, 124℔ 153, 125℔ 154, 128/9℔ 155,25, 130/1℔ 156,50, 134℔ 162,25 M. bez., bunter russ. 125℔ 134 M. bez., rother 134℔ 164,75 M. bez, — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 122℔ 117,50, 124℔ 121,25, 126℔ 123,75, 128℔ 126,25 M. bez., russ. ab Bahn 120℔ 92,50, 122℔ 95, 126℔ 100, 127℔ 101,75, 128℔ 103 M. bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 104,25, 111,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo neu 106, 110, 114, 116, russ. 90,50, Ger. 72,50, 80, 88, 90, schwarz 88, 89 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 140 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 188,50 M. bez., ordinäre 142,75 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo russ. Ger. 152,75, 155,50 M. bez. — Dotter pr. 1000 Kilo russ. 183,25 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 40¼ M. Gd., pr. August 40¼ M. Gd., pr. Sept. 40 M. Gd., pr. Oktober 40 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 27. August. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 152—163,00 M., pr. Sept.-Oktbr. 161,50, pr. Oktober-November 162,00. — Roggen matt, loco 122—125, pr. Sept.-Oktbr. 127,00, pr. Okt.-November 127,50. — Rüböl unveränd., pr. August 42,00, pr. Sept.-Oktober 42,00. — Spiritus still, loco 39,20, pr. August-Septbr. 38,70, pr. Septbr.-Oktober 38,70, pr. Oktober-November 39,10. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 10,75.

Berlin, 27. August. Weizen loco 152—170 M., pr. August — M., pr. Sept.-Oktbr. 156½—156—157½—157¼ M., pr. Okt.-Nov. 158½—158—159½—159¼ M., pr. Novbr.-Dezbr. 160½—160¼—161¾—161¼ M., pr. April-Mai 166½—166—167½—167 M. — Roggen loco 125 bis 134 M., guter inländischer 129—130 M., feiner inländ. — M., pr. Sept.-Oktbr. 130¾—132 M., pr. Okt-November 131½—132¾ M., pr. Novbr.-Dezember 132¼—133½ M., pr. April-Mai 136½—137¼ M. — Hafer loco 121—153 M., westpreußischer 126—136 M., pomm. und uckermärkischer 127 bis 136 M., schlesischer und böhmischer 125 bis 138 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 139—145 M. ab Bahn, russ. 121—124 M. frei Wagen, pr. August 122¾ M., pr. Sept.-Oktober 113¼—113¾ M., pr. Okt.-November 112¼—112—112½ M., pr. Novbr-Dez. 112¼—112½ M., pr. April-Mai 116 M. nom. — Gerste loco 117—180 M. — Mais loco 109—115 M., pr. August 110 M., pr. Sept.-Oktbr. 110½—110 M., pr. Oktober-Nov. 112 M., pr. Nov.-Dez. 113 M., pr. April-Mai 116 M. — Kartoffelmehl loco 16,70 M., pr. August 16,70 M., pr. August-Semptember 16,70 M., pr. Sept-Oktober 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M., pr. August 16,50 M., pr. August-Sept. 16,50 M., pr. Sept.-Okt. 16,50 M. — Erbsen loco pr. 1000 Kilo Futterwaare 136—145 M., Kochwaare 155—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50 bis 20,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 M., Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,50 M. ff. Marken 19,75 M. pr. August 17,85—17,95 M., pr. August-Sept. 17,85—17,95 M., pr. Sept.-Oktober 17,85—17,95 M., pr. Oktober-November 17,90—18,00 M., pr. Novbr.-Dezbr. 18—18,05 M., pr. April-Mai 18,60 M. — Rüböl loco ohne Faß 42,3 M. mit Faß — M., pr. Septbr.-Oktober 42,6 M., pr. Oktober-Novbr. 42,8 M., pr. Nov.-Dezbr. 43 M., pr. Jan.-Febr. — M., pr. April-Mai 44—44,2 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 39,3 M., pr. August 39—39,3 M., pr. August-Septbr. 39—39,3 M., pr. Sept.-Oktbr. 39—39,3 M., pr. Oktbr.-Nov. 39,5—39,8 M., pr. Novbr.-Dez. 39,5—39,8 M., pr. April-Mai 1887 40,9—41,1 M.

Magdeburg, 27. August. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 20,80, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,40 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,20 M. Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß. 26,00 M., gem. Melis I. mit Faß 25,00 M. Ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 106 000 Ctr.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 27. August. (J. Sandmann.) **Geräucherte Fische:** Rheinlachs 2,50—2,90 M., Weser- und Ostseelachs 1,20—1,40 M. pr. Pfund, geräucherte Aale 70—100—130 ₰. pr. Pfund, großer Delicateßaal 1,50 M., Flundern, kleine 2,75—3,50 M., mittel 4,50—8 M., große 12—20 M. pr. Schock, Bücklinge pr. 100 Stück 4,60 bis 6,75 M., Dorsch 3 bis 10 M., Sprotten 50 ₰. pr. Pfund. — **Seefische:** Lachs 1,10 bis 1,20—1,30 M., Zander, große 0,90 M., Hecht 50 bis 65 ₰., Steinbutte 70—80 ₰., Seezunge, große 1—1,10 M., mittel 60—70 ₰., Scholle 10—25 ₰., Schellfisch, große 20 ₰., Kabliau 20 ₰. pr. ½ Kilogramm, Makrelen 40 bis 60 ₰. pr. Stück. — **Wild und Geflügel:** Rehe 55 bis 65 ₰. Hirsche 30 bis 45 ₰., Wildschwein 25—30 ₰. pr. Pfund, Rebhühner, junge 80—100 ₰., alte 60—70 ₰., Wachteln 50—80 ₰., wilde Enten 0,80—1,20 M., junge Gänse 3—5 M., junge Enten 1,00—1,50—2 M., junge Hühner 45—80 ₰., alte 1,10 bis 1,40 M., Tauben 30 bis 45 ₰. pr. Stück, Poularden 4,50—7 M. pr. Stück. — **Butter:** Frische feinste Tafelbutter 2c. 112 bis 115 M., feine Gutsbutter I. 100—110 M., II. 90—98 M., III. 75—85 M., Landbutter I. 83—88 M., II. 65—75 M., galizische und andere geringste Sorten 55 bis 66 M. pr. 50 Kilogramm. — **Käse:** Echter Emmenthaler 73 bis 80 M., westpreußischer Schweizerkäse I. 55—60 M., II. 48—50 M., III. 40—45 M., Qu.-Backstein I. fett 22—25 M., II. 14—18 M., Tilsiter Fettkäse 45—56—60 M., Tilsiter Magerkäse 18—23 M., Limburger I. 30—35 M., II. 20—25 M., Ramadour 30—36 M., rheinischer Holländer Käse, 20—22 Pfd. schwer, 45—58 M., echter Holländer 65 M., Edamer I. 60—70 M., II. 56—58 M., französischer Neufchateler 18 M. pr. 100 Stück, Camembert 8—8,50 M. pr. Dutzend, Harzer 3,50 M. pr. 100 Stück. — **Eier** 2,50 M. pr. Schock. — **Blumen und Blätter:** Lorbeerblätter 4,00 M. pr. 10-Pfundkorb. — **Gemüse und Obst:** Tomaten 25 bis 30 M. pr. Centner, Weintrauben 40—50 ₰. pr. Pfd., Preißelbeeren 8—10 M. pr. Centner, Karotten 2,50—5 M. pr. 100 Kilogr., Wirsingkohl 2—3 M., Roth- und Weißkohl, große Köpfe, 3—4 M. pr. Schock, Blumenkohl 10—15 M., Erfurter 15—20—25 M. pr. 100 Stück. Kartoffeln, weiße runde 3,00 M., Nierenkartoffeln 3,00 M., rothe 2,80 M., blaue 3,00 M. pr. 100 Kilogr., Pflaumen 4—15 M., Birnen 5—20 M., Aepfel 5—20 M. pr. Centner, Zwiebeln 2,00 bis 3,50 M. pr. Ctr., Citronen, Ausschußwaare, 9 M. pr. Kiste von 260—300 Stück, neue saure Gurken 2 M. pr. Schock, Melonen 30 ₰. per Pfund, Ananas 2—2,50 M. pr. Pfund, getrocknete Morcheln 2,50 M. pr. Pfund, getrocknete Steinpilze 6,50 M. pr. Pfund.

Hopfen.

Nürnberg, 27. August. Seit Anfang dieser Woche beginnen größere Zufuhren hier einzutreffen. Da die Frage bis jetzt nur eine ganz geringe ist, vermochten sich die Preise der starken Zufuhr gegenüber nicht zu behaupten. Verkauft wurden täglich nur 40—50 Ballen. Es stellen sich die Preise wie folgt: Württemberger 90—120 M., Badische 75—105 M., Hallertauer 90—110 M., Markthopfen 85—95 M. je nach Trockenheit und Qualität.

Thorn, 27. August. — Wasserstand: 0,26 Meter.
Wind: W. — Wetter: klar, warme Witterung.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Kaminski; Lickfett; Gaskohlen. — Strauch; Lickfett; Gaskohlen (Ableichter). — Nickel; Lickfett; Gaskohlen — Ludvichowski; Lickfett; Gaskohlen. — Bremer; Lickfett; Gaskohlen (Ableichter). — Busse; Sievert; Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Jeziurski; Töplitz, Neisser, Bestmann, Jck; Chlorkalk, Blauholz, Pech, venet. Roth, Salmiak, Palmkernöl, Coke, Harz — Riedel; Rupe, Jck; Schlemmkreide, Harz. — Kopczynski; Jck; Brucheisen. — F. Kopczynski; Jck; Borax, Pflastersteine.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Jeziurski; Töplitz, Bräutigam u. Co.; Sodaasche, Borax, Roheisen.

Von Danzig nach Wloclawek: Köhne; Barg; Schmiedekohlen.

Von Stettin, Magdeburg, Frankfurt a. O., Berlin nach Thorn: Stöckert; Pankow, Mankwardt, Salge u. Schellert, Ermisch, Oehne u. Willke, Kühne u. Bieberstein, Krieger, Dommerich u. Co., Reichardt u. Tübner, Noack, Kopsel u. Radecke, Gebr. Oetting, Hauswald, Bartsch u. Schultze, Brandt, Rothenbucher, de la Barre, Schröder, Kierstein, Bock, Lindau u. Klemm, Gebr. Brandt; leere Kisten mit Flaschen, Candis, Wagenfett, Lorbeerlaub, Patronenhülsen, Fett, Maschinenöl, Stärke, Zucker, Schmalz, Cichorien, Pappen, Leim, Kautabak, Packpapier, Kerzen, Lichte, Nudeln, Papier, Cassia, Candis, Suppenpulver, Graupen, Sago, Gries, Erbsen, Blau, Kohlenplätten, Heringe, Kaffee, Cocosläuferzeug, Piassava.

Stromab:

Knopf, Karpf u. Kiehl, Ulanow, Thorn, 2 Traften, 560 Balken, 2695 Mauerlatten, 2 tannene Mauerl., 8 Sleeper, 116 doppelte, 9 einfache, 99 runde eichene Eisenbahnschwellen.

Weinreich, Silberberg, Kolzk, Thorn, 2 Traften, 628 Plancons, 665 Mauerlatten, 68 doppelte, 124 einfache eichene Eisenbahnschwellen.

Klepsch, Gebr. Ginsberg, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Roggen.

Grätz, Cohn, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 52 500 Kilogr. Weizen, 19 000 Kilogr. Roggen.

Ost, J. Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 23 250 Kilogr. Weizen, 32 750 Kilogr. Roggen.

Erxleben, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 53 877 Kilogr. Roggen.

F. Erxleben, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 62 030 Kilogr. Roggen.

Will, Woldenberg, Plock, Thorn, 1 Kahn, 25 000 Kilogr. rohe Schafwolle.

Mirecki, Woldenberg, Plock, Thorn, 1 Kahn, 25 000 Kilogr. rohe Schafwolle.

Rollbicki, Riefflin, Thorn und Leibitsch nach Danzig, 1 Kahn, 25 084 Kilogr. Weizen, 9386,5 Kilogr. Roggen, 13 000 Kilogr. Bandstöcke.

Sehl, Feilchenfeldt, Creditbank, Rittweger, von Thorn nach Danzig, Graudenz, 1 Kahn, 9992 Kilogr. Weizen, 20 000 Kilogr. Roggen, 9671 Kg. Rübsaat, 4050 Bandeisen, Flacheisen, Achsen 2c.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.